

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | NOEW | NR. 45 | 7. NOVEMBER 2024

Risikokultur Erdäpfel

Seite 3

Österreichs Erdäpfelbauern kämpfen mit den Folgen des Klimawandels. Ein Forschungsprojekt soll Abhilfe schaffen.

Agrarreifen

Seite 10

Die BauernZeitung war in einer der modernsten Traktorreifenfabriken Europas im Nachbarland Tschechien.



Mit gutem Gewissen genießen

KOMMENTAR

Ein harter Brocken

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR



weber@bauernzeitung.at

Seit Montag müssen sich in Brüssel alle Anwärter auf einen Kommissarposten der Befragung durch die Fachausschüsse des EU-Parlaments stellen. Unter den ersten Designierten war der von Luxemburg nominierte und als nächster Agrarkommissar vorgesehene Christophe Hansen. Weil fachlich versiert und bereits mit Vorschusslorbeeren bedacht, war sein Vorsprechen erwartbar erfolgreich. Zudem ist Hansen Mitglied der EVP, der größten Fraktion im EU-Parlament und genießt über diese hinaus im politischen Spektrum der Volksvertreter einen guten Ruf.

Indes als harter Brocken für Europas Landwirte erweisen könnte sich der Slowake Maros Sefcovic als nächster Handelskommissar. Er hat in vorab eingereichten schriftlichen Antworten angekündigt, das Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten Südamerikas ins Ziel bringen zu wollen. Von der Agrarwirtschaft in Europa wird dieses Freihandelsabkommen bekanntlich vehement abgelehnt. Sefcovic, früher Kommunist und heute parteiloser Kandidat, war seit 2009 Kommissar und ab 2014 Vizepräsident der Kommission. Er kann auf langjährige Erfahrung am EU-Parkett zurückgreifen, zuletzt zuständig für Klimaschutz oder den Green Deal. Verständnis für bäuerliche Anliegen hat Sefcovic bisher kaum gezeigt.

Für die Bauern ebenfalls nicht unerheblich sind die designierte Umweltkommissarin Jessika Roswall und Raffaele Fitto als Vizepräsidenten für Kohäsion und Reformen. Ihre Hearings standen bei Redaktionsschluss noch aus. Die Schwedin und der Italiener könnten ebenfalls einflussreiche Mitglieder der Kommission werden. Deren Start wird nicht vor Dezember erwartet.

Auch beim Martinigansl zählt der Blick auf die Herkunft. Die hohe Qualität von Weidegänsen aus Österreich hebt sich deutlich von billiger Importware ab, betonen Geflügelhalter und Bauernbund.

Um den 11. November, den Festtag des Heiligen Martin, frönen viele dem Gansl-Essen. Das hat längst nicht nur im Burgenland eine lange Tradition. Am Martinstag endete früher für viele Knechte und Mägde das bäuerliche Arbeitsjahr. Auch der Pachtzins war am 11. November fällig und wurde oft in Form von Gänsen entrichtet. Auch Landarbeiter erhielten zu diesem Anlass eine Gans geschenkt.

Qualität und Tierschutz

„Aber Gans ist nicht gleich Gans, vor allem was das Tierwohl angeht“, wissen Bauernbund-Präsident Georg Strasser und der Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich, Markus Lukas. „In Österreich gelten in der Haltung von Weidegänsen strengste Vorschriften. Diese werden von unseren Bäuerinnen und Bauern gewissenhaft eingehalten“, betont Strasser.

Das heißt konkret: Alle Gänse, ob biologisch oder konventionell, haben Auslauf. „Gleichzeitig importiert Österreich aber zwei Drittel seines Gänsefleisch-Bedarfs aus Ungarn oder Polen.“ Dort sind anders als hierzulande qualvolle Praktiken wie Stopfmast und Lebendrupf immer noch erlaubt. „Daher

ist es beim Einkauf oder im Wirtshaus entscheidend, auf die Herkunft zu achten, um die hohe Qualität unserer Weidegänse zu honorieren“, so die beiden Bauernvertreter.

Eine Gansl-Portion pro Person und Jahr verzehren die Österreicher im Durchschnitt. Allerdings liegt der Selbstversorgungsgrad mit Gänsefleisch in Österreich bei lediglich 28 Prozent. Nicht einmal jede dritte Gans stammt also aus heimischer Produktion. Lukas: „Dabei leben unsere Gänse auf saftigen Weiden, wo sie das Gras optimal verdauen können. Diese natürliche Fütterung und die tiergerechte Haltung fördern ein langsames, gesundes Wachstum. Und führen zu Fleisch von besonders hoher Qualität.“



Weidegänse statt Importware.

Leider hat es starke Konkurrenz aus Osteuropa: Vermehrt wird Importware, oft aus Qualmast, zu Dumping-Preisen angeboten.

„Mit dem Verzehr einer heimischen Gans unterstützt man nicht nur die Bauern, sondern genießt auch ein Stück österreichische Tradition.“

GEORG STRASSER

Die gesetzlichen Vorgaben für Gänse- oder auch Entenhalter in Österreich sind streng. „Sie garantieren ausreichend Bewegungsraum, Bade- und Duschmöglichkeiten für das Wassergeflügel“, weiß Lukas.



Gansl-Essen beim Traditionswirten: Markus Lukas, Georg Strasser.

MEGA-AKTIONSTAGE GEBRAUCHTE

Ihr Vorteil bei Kauf:

- bis zu -10% Sonder
- Jetzt Kaufen, nach Weihnachten bezahlen
- Sonderfinanzierung
- inkl. Service
- inkl. Einsatzgarantie

Sichern Sie sich jetzt Ihren Preisvorteil:
www.eidenhammer.com
07724 / 29 06

Landtechnik EIDENHAMMER

Online 24 Stunden informiert
www.bauernzeitung.at

Gratis*-E-Paper
www.bauernzeitung.at/epaper

Kostenloser Newsletter
www.bauernzeitung.at/newsletter

Ihre BauernZeitung online.
IMMER TOP INFORMIERT!

Breite Zustimmung für den designierten Agrarkommissar



Hansen will sich auf Budget, Bürokratieabbau und Jugend fokussieren.

Am Montag stellte sich Christophe Hansen gut dreieinhalb Stunden lang den Fragen der Abgeordneten des Agrarausschusses im EU-Parlament. Der von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für den Posten des Agrarkommissars vorgeschlagene Luxemburger bestach laut agrarheute.com im Hearing durch einen „fachkundigen, konsensorientierten“ Kurs und erntete dafür nach der Sitzung breite Zustimmung der Fraktionen.

Zu wenig Jungbauern

In seinem Eingangsstatement legte der Luxemburger, der in seinem Heimatland auch als Generalsekretär der Christlich-Sozialen Volkspartei tätig ist, drei zentrale Prioritäten für seine Amtszeit fest: Abbau bürokratischer Hürden, praxisnahe Entscheidungen und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Besonders wichtig ist ihm zudem die verstärkte Unterstützung für Jungbäuerinnen und Jungbauern. „Wir stehen an einem demografischen Abgrund“, warnte er. Von den rund neun Millionen Bauernhöfen in der EU seien weniger als zehn Prozent von Bauern unter 40 Jahren geführt. Hansen will darum kurzfristig eine Strategie zur Erleichterung der Betriebsübergabe vorlegen und die Bereitstellung der „notwendigen Ressourcen“ gewährleisten.

Auch die wenig zufriedene Lage auf den Agrarmärkten machte der 42-Jährige zum Thema. Landwirte würden faire Preise für ihre Produkte benötigen, um von ihrer Arbeit leben zu können, ohne überwiegend auf Subventionen angewiesen zu sein, hielt er fest. Um die Bedürfnisse der Bauern noch besser zu verstehen, kündigte er an, künftig vermehrt landwirtschaftliche Betriebe in den EU-Mitgliedstaaten persönlich zu besuchen. So sollen die Entscheidungen der Kommission praxisnah gestaltet werden.

Ebenso bekannte sich der Bauernsohn zu einem Fortbestehen eines eigenständigen

gen und starken EU-Agrarhaushalts. Damit trat der Luxemburger geleakten Plänen der Kommission entgegen, alle Töpfe des EU-Haushalts in einem Budget zusammenführen zu wollen. Weiters sprach sich Hansen für die Schaffung zusätzlicher Finanzierungsquellen für die Landwirtschaft aus, etwa unter Beteiligung der Europäischen Investitionsbank (EIB). Er untermauerte dies mit einer EIB-Untersuchung, wonach in der europäischen Landwirtschaft eine Finanzierungslücke von jährlich rund 62 Mrd. Euro für Investitionen klafft.

Damit rennt Hansen auch beim ÖVP-Agrarsprecher im EU-Parlament, Alexander Bernhuber, offene Türen ein: „Für die kommende Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2027 benötigen wir ein Budget, das die dramatisch gestiegenen Kosten für Maschinen, Dünger und Energie berücksichtigt.“

„Kommissar mit Vision“

Bernhuber fordert diesbezüglich eine Budgetanpassung, die auch die Inflation miteinbezieht. „Hier ist Hansen gefragt, in den kommenden Monaten entschieden zu handeln“, so Bernhuber. Dennoch blickt er, nach den „enttäuschenden Jahren“ unter dem polnischen Kommissar Janusz Wojciechowski, mit Zuversicht in die Zukunft: „Mit Christophe Hansen haben wir wieder einen Agrarkommissar, der eine klare Vision für die künftige EU-Agrarpolitik mitbringt.“

Noch fehlt dem designierten Agrarkommissar allerdings die offizielle Legitimation durch das EU-Parlament. Die endgültige Bewertung wird am 21. November – nach Anhörung aller Kandidaten – durch Parlamentspräsidentin Roberta Metsola (auf Basis der Abstimmungen in den Ausschüssen) verkündet. Danach wird das Parlament über das gesamte Kollegium der Kommissare abstimmen. Die Kommission von der Leyen II könnte dann mit 1. Dezember ihre Arbeit offiziell aufnehmen.

„Kantinen-Euro“ für mehr Regionalität

Um den „naBe-Plan“ auch praktisch umzusetzen, fordern der Verein Wirtschaften am Land und die Geflügelwirtschaft Österreich von der öffentlichen Hand einen zusätzlichen Euro pro Essensportion in Kantinen und Großküchen. Der Bauernbund sieht das Klimaschutzministerium am Zug.

Seit 2021 gilt in der öffentlichen Beschaffung der vom Klimaschutzministerium erarbeitete „Aktionsplan für eine nachhaltige Beschaffung“ (naBe-Plan). Dieser soll Kantinen- und Großküchenbetreiber dabei unterstützen, den Anteil an regionalen Lebensmitteln in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung zu steigern.

500 Köche befragt

Jüngst war allerdings Kritik an der Umsetzung laut geworden. Der Österreich-Anteil an den 450.000 täglich in öffentlichen Kantinen ausgegebenen Mahlzeiten sei immer noch zu gering, die Qualitätskriterien nicht ausreichend. „Wirtschaften am Land“ (WAL) und Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) wollten es genauer wissen und haben in einer Online-Umfrage 500 Verantwortliche in Spitälern befragt, wie sie es mit der Regionalität handhaben. Das Ergebnis: Die Preisdifferenzen seien zu hoch, das Einkaufsbudget zu knapp und das Angebot an regionalen Produkten, aber auch die Informationen zur Herkunft schlicht unzureichend.



Lukas und Pichler fordern Geldmittel für mehr heimische Lebensmittel.

Aus bäuerlicher Sicht sei dieses Zeugnis der Großküchenbetreiber für den naBe-Plan bedauerlich, wie WAL-Obmann Robert Pichler und GWÖ-Obmann Markus Lukas per Aussendung mitteilen: „Für die heimische Landwirtschaft und den Klimaschutz ist es wichtig, dass der naBe-Plan erfolgreich umgesetzt wird.“

Konkret beklagten 40 Prozent der Befragten die hohe Preisdifferenz für österreichische Ware und das dafür zu niedrige Einkaufsbudget. In der Umfrage traten durchaus Differenzen zwischen verschiedenen Produktgruppen zutage. Während die Verantwortlichen Angaben, Milch-

produkte durchwegs aus Österreich zu beziehen, liegt der Anteil bei Eiern bei 94 Prozent und bei Rindfleisch bei 88 Prozent. Schlusslicht bildet das Geflügelfleisch, wo lediglich die Hälfte (47 % bei Huhn, 56 % bei Pute) aus Österreich stammt.

Anreize sollen es richten

Die Obleute sehen deshalb dringenden Handlungsbedarf. Um den Absatz heimischer Lebensmittel im Großkücheneinkauf zu steigern, brauche es finanzielle Anreize. Ein solcher wäre ein „Kantinen-Euro“. „Bereits ein Euro mehr pro Essensportion würde ausreichen, um die Mahlzeiten

in öffentlichen Kantinen nachhaltig zu gestalten“, sind sie überzeugt. Dieser solle nur dann ausgezahlt werden, wenn der nachhaltige Einkauf durch Rechnungsbelege nachgewiesen wird. Unterstützung kommt von Bauernbund-Präsident Georg Strasser: „Es ist höchste Zeit, den Kantinenbetreibern einen Rahmen zu geben, der es ihnen ermöglicht, Lebensmittel aus Österreich einzukaufen. Diese haben ihren Preis.“

Pichler sieht in einem größeren Österreich-Anteil in Großküchen auch enormes Potenzial für den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft: „Würden wir etwa den Anteil heimischer Lebensmittel in Kantinen um zehn Prozent erhöhen, könnten wir 500 landwirtschaftliche Familienbetriebe absichern.“

Die Vereine fordern deshalb eine Verankerung des Kantinen-Euro in den anstehenden Regierungsverhandlungen. Bauernbund-Präsident Strasser kann dem viel abgewinnen, sieht aber auch das zuständige Klimaschutzministerium am Zug. „Beim Essen in der Kantine haben die Konsumenten ein Recht auf hochwertige Lebensmittel aus Österreich“, appelliert er.

Sefcovic will bei Mercosur-Abkommen Gas geben

Der designierte Handelskommissar der nächsten Europäischen Kommission, Maros Sefcovic, will in seiner Amtszeit das Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten finalisieren.

Wie Agra-Europe unter Berufung auf Sefcovic schriftliche Antworten auf Fragen des EU-Parlaments berichtet, werde er versuchen, dieses „möglichst rasch über die Ziellinie zu bringen“. Ebenso

will der Slowake, der bereits seit 2009 als EU-Kommissar tätig ist, die Verhandlungen für Handelsabkommen mit Indien, Indonesien, Thailand, den Philippinen und Mexiko vorantreiben.

Um den Reigen an Handels erleichterungen auch rasch zu ratifizieren, plant er mit Rat und Parlament eine Grundlage zu erarbeiten, auf deren Basis so viele Handels- und Investitionsabkommen wie möglich durch die EU-



Sefcovic forciert Mercosur.

Gesetzgeber unter Dach und Fach gebracht werden sollen. Die nationalen Parlamente

hätten dann kein Mitspracherecht mehr. Auf wenig Gegenliebe stößt der Vorschlag naturgemäß beim EU-Parlamentarier des Bauernbundes, Alexander Bernhuber. Er erneuert diesbezüglich seine ablehnende Haltung zum Mercosur-Abkommen: „Unsere Höfe dürfen nicht für die Profite der Agrarkonzerne in Südamerika geopfert werden. Die EU muss ihre Augen öffnen und für den Schutz ihrer Bauern eintreten.“

GASTKOMMENTAR

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Europa bleibt zum Klimaschutz verdammt

Eine erfreuliche Nachricht im Kampf gegen den vom Menschen verursachten Klimawandel: Laut aktuellem Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission hat es Europa geschafft, seine CO₂-Emissionen nennenswert zu senken. Verglichen mit 2022 sind die Emissionen von Treibhausgasen 2023 um 8,3 Prozent gesunken. Insgesamt hat Europa damit nun einen Anteil von 6,1 Prozent am globalen Ausstoß.

Womit wir beim Dilemma wären: Im Jahr 1990 betrug der Anteil noch 14,9 Prozent. Europa konnte seinen Beitrag also vergleichsweise senken (bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum). Im Rest der Welt verhält es sich aber umgekehrt. Einzig den USA gelang es zuletzt, ihre Emissionen geringfügig zu senken. In Indien, vor allem aber in China sieht es anders aus. Dass wir Europäer uns nun schulterzuckend

zurücklehnen und meinen, die anderen müssen halt nachziehen, ist trotzdem keine Option. Denn Europa – das zeigen langfristige Beobachtungen ebenso wie Prognosen – erwärmt sich doppelt so schnell wie der Rest der Welt. Und zu den größten Emittenten von Treibhausgasen zählen der Verkehr, vor allem der globale Warenverkehr, und der Tourismus. Europas Landschaften und kulturelle Errungenschaften sind auch von außerhalb beliebte Reiseziele. Es braucht also gewaltige Anstrengungen, den Tourismus nachhaltiger zu gestalten; in Österreich betrifft das den Städtetourismus ebenso wie den Urlaub in den Bergen. Unsere gesunde Skepsis gegenüber einem unbedachten Ausbau von Freihandelsabkommen sollten wir beibehalten. Wir Europäer bleiben jedenfalls zum Klimaschutz verdammt. Aus purem Eigeninteresse.



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 ➤ ÖVP setzt weiterhin auf erfahrene Agrarabgeordnete
- 2 ➤ EUDR-Verschiebung soll im Eilverfahren durchs EU-Parlament
- 3 ➤ Junge Bäuerin erweckt alten Stall zu neuem Leben



Zehn Forschungseinrichtungen untersuchten Kartoffelsorten unter Laborbedingungen und im Feldversuch auf ihre Stresstoleranz. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen nun in die Züchtung neuer Sorten ein.

Die Kartoffel, ein Verlierer des Klimawandels?

Frühzeitige Blattwelke, hoher Schädlings- und Fusariendruck und dementsprechend kleinfallende Ware mit fraglicher Lagerfähigkeit. Das heurige Erntejahr war für die Erdäpfelbauern im Land alles andere als einfach. Das EU-weite Forschungsprojekt „ADAPT“ zeigt, Österreich steht damit nicht alleine da. Die Wissenschaft will die Knollen nun „klimafit“ machen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Möglichst lange sollen Kartoffeln im Spätsommer und Herbst in ihrem „natürlichen Habitat“ der kühlen Erde verbleiben. Das galt über Generationen als gute landwirtschaftliche Praxis. „Mit zunehmender Klimaerwärmung ist das überholt“, urteilte die AMA in ihrem Marktbericht von September.

Der Kartoffelanbau ist im Umbruch, das bestätigten Österreichs Erdäpfelbauern bereits vor dem heurigen Sommer, dem nach einer ausgeprägten Dürre im August vielerorts ein verheerendes Hochwasser folgte. In einer im Juni publizierten Umfrage gaben mehr als 90 Prozent von ihnen an, in den vergangenen zehn Jahren mit den Auswirkungen des Klimawandels zu ringen. Die in der Fachzeitschrift „Agronomy“ veröffentlichten Ergebnisse sind Teil einer europaweiten Forschungskooperation unter der Leitung der Universität Wien mit dem Ziel, die Kartoffelsorten der Zukunft besser an den Klimawandel anzupassen.

Befragt wurden Bauern in 22 Ländern Europas. Hierzulande konzentrierte sich das Forscherteam um Svenja Bomers und Alexandra Ribarits von der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) auf die Rückmeldungen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. 159 österreichische Landwirte nahmen teil, gut die Hälfte von ihnen wirtschaftet konventionell, die meisten (91 %) befassen sich mit der Speisekartoffelproduktion. Zweifel am Klimawandel hegen nur die wenigsten. So gaben stolze 98 Prozent der deutschen Kartoffelbauern an, mit den Folgen der Klimaveränderung zu kämpfen, in der Schweiz stimmten 89 Prozent zu. Am häufigsten würde in der DACH-Region demnach Trockenheit zum Problem. Insbesondere Österreichs Erdäpfelbauern gaben an, davon betroffen zu sein.

Nachholbedarf bei Bewässerung

Wenig verwunderlich, denn sie verfügen nur selten über eine Möglichkeit zur Bewässerung, wie die AGES-Expertinnen schreiben. Während zwei Drittel der Schweizer und knapp die Hälfte der deutschen Berufskollegen zumindest teilweise Zugang zu entsprechender Infrastruktur haben, verfügen nur 39 Prozent der befragten Landwirte aus Österreich über solche Technik. Die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau geht derzeit gar davon aus, dass nur ein Fünftel bis ein

Viertel der heimischen Kartoffelflächen bewässert werden können. Zum Vergleich: In den Kartoffelanbaugebieten Niedersachsens sind etwa 80 Prozent der Schläge bewässerbar. Laut AGES sei dies insofern problematisch, da Kartoffeln mit ihrem flachen Wurzelsystem relativ empfindlich auf Wasserdefizite reagieren, besonders in kritischen Wachstumsphasen, etwa während des Knollenansatzes.

Neue Strategien in der Kulturführung

Aber auch ein Übermaß an Wasser nannten Praktiker als Problem. So berichteten rund 40 Prozent der befragten Österreicher, in den vergangenen zehn Jahren von Über-

flutungen betroffen gewesen zu sein, in Deutschland bejahte dies nur ein Viertel der Bauern. Auch Bodenerosion und Ausfälle durch Spätfrost beklagten die heimischen Landwirte. Zwei Drittel sehen außerdem den wachsenden Schädlings- und Krankheitsdruck als beschränkende Faktor für die Kartoffelproduktion im Land.

Gefragt wurden die Bauern auch, wie sie auf ihren Höfen auf die sich ändernden Klimabedingungen reagieren. 60 Prozent der österreichischen Landwirte versuchen mit geänderten Pflanz- und Ernteterminen gegenzusteuern, etwa die Hälfte will bei der Bodenbearbeitung optimieren und gut 40 Prozent nehmen Anpassungen in der Fruchtfolge vor. Wenig Hoffnung macht sich die

heimische Erdäpfelbranche in Sachen Bewässerung. Lediglich 30 Prozent sehen darin eine mögliche Anpassungsstrategie. In allen drei Ländern setzen 70 Prozent der Praktiker übrigens größte Hoffnungen in neue, angepasste Sorten. Dies war die mit Abstand am häufigsten genannte Option zur Anpassung an den Klimawandel.

Forschung für die Knolle der Zukunft

Genau hier kommt das eingangs erwähnte europaweite Forschungsprojekt ins Spiel. Unter dem Titel ADAPT untersuchten zehn Forschungseinrichtungen und vier Kartoffelzüchter unter der Leitung des Uni-Wien-Zellbiologen Markus Teige vier Jahre lang etwa 50 gängige Kartoffelsorten auf ihre Toleranz gegen Hitze, Staunässe und Trockenheit. Dabei stellten die Wissenschaftler deutliche Unterschiede in der Ertragsstabilität fest. „Viele Sorten lieferten zwar oft höhere Erträge unter optimalen Bedingungen, aber unter den teilweise extremen Stressbedingungen der vergangenen Jahre zeigte sich, dass Sorten mit etwas niedrigeren Erträgen ertragsstabiler waren“, erklärt Teige.

„Unter den extremen Stressbedingungen der vergangenen Jahre zeigte sich, dass Sorten mit niedrigeren Erträgen ertragsstabiler waren.“

MARKUS TEIGE, UNIVERSITÄT WIEN



50 gängige europäische Sorten wurden in besonders ertragsrelevanten Wachstumsstadien beprobt.



Kartoffel als Risikokultur: Staunässe, Dürre und ansteigender Schädlings- und Pilzkrankheitsdruck.

Sesselrücken im Verband der EU-Saatguthersteller



Søren Halbye folgt Michael Gohn als Euroseeds-Präsident nach.

Søren Halbye ist neuer Präsident des Dachverbandes der europäischen Saatguthersteller (Euroseeds). Der Däne folgt auf Michael Gohn, seines Zeichens Geschäftsführer der Probstdorfer Saatgutzucht und langjähriger Obmann des österreichischen Branchenverbandes Saatgut Austria, übergibt das Amt nach vier Jahren in Doppelfunktion.

Halbye blickt auf eine lange Karriere im Saatgutsektor zurück, die 2006 bei der dänischen DLF Seeds begann. Seit 2022 hat er dort den Vorstandsposten inne. Vor 14 Jahren übernahm

Halbye außerdem den Vorsitz des dänischen Saatguthändlerverbandes. Bei Euroseeds leitet er seit 2017 den Bereich für Futterpflanzen und Rasengräser und fungierte ab 2021 als Vizepräsident. Für Euroseeds kommt Halbyes Ernennung zu einem „entscheidenden Zeitpunkt“ für die Saatgutbranche, wie man per Aussendung mitteilt. Diese stehe derzeit vor großen Herausforderungen durch den Klimawandel und die nachhaltige Transformation, könne jedoch zugleich von Chancen wie den Neuen Genomischen Techniken (NGT) profitieren.

Moser übernimmt Betriebsmittelparte der RWA

Markus Moser wurde zum neuen Leiter des Bereichs Betriebsmittel beim Agrar-, Energie- und Baustoffhändler RWA ernannt.

„Wir freuen uns sehr, mit Markus Moser einen Experten in unserem Team begrüßen zu dürfen, der den Bereich Betriebsmittel mit seiner Erfahrung und Branchenkenntnis verstärkt und weiterentwickelt“, so Vorstandsdirektor Christoph Metzker.

Moser war zuvor unter anderem für den Chemiekonzern Borealis tätig. Zu-



Markus Moser wechselt von LAT Nitrogen zur RWA.

letzt leitete er die Vertriebsabteilung der LAT Nitrogen Linz, dem zur tschechischen Agrofert gehörenden Nachfolgeunternehmen der Borealis-Mineraldüngersparte.

Erneut rote Zahlen für BASF-Agrarsparte

Auch im dritten Quartal dieses Jahres verzeichnet das Segment „Agricultural Solutions“ des Chemiekonzerns BASF ein Minus in den Bilanzen. Trotz Umsatzsteigerung von Juli bis September blieb das Ergebnis im Vorjahresvergleich hinter den Erwartungen, schreibt Agra-Europe.

Bezogen auf die ersten neun Monate 2024 verringerte sich der Umsatz der Agrarsparte zur Vorjahresperiode

um 7,6 Prozent auf 7,26 Mrd. Euro. BASF begründet dies mit Rückstellungen für Verbindlichkeiten, die aufgrund der angekündigten Schließung der Produktions- und Formulierungsanlagen für Glufosinat-Ammonium in Knaptsack und Frankfurt gebildet wurden. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) rutschte nach Sondereinflüssen auf minus 190 Mio. Euro.



In den Werken Knaptsack (li.) und Frankfurt ist demnächst Schluss.



Bei Europas Schlachtkonzernen soll mehr Tierwohl an den Haken. Vion verbindet dies, nach einem Millionendefizit, mit einer Umstrukturierung.

Großschlächter schreiben sich Tierwohl auf die Fahnen

Gleich zwei Magnaten der europäischen Fleischindustrie warben im Oktober mit ihrer Ausrichtung zu mehr Nachhaltigkeit und Tierwohl. Die Vion-Gruppe verbindet es mit einer notwendigen Umstrukturierung. Konkurrent Tönnies will damit Kritikern den Wind aus den Segeln nehmen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Beide Konzerne stehen alljährlich hoch im Kurs des Schlachthofrankings der ISN, der Interessenvertretung der deutschen Schweinehalter. So schlachtete allein die Tönnies-Unternehmensgruppe im Vorjahr fast 14 Millionen Schweine und war damit der größte Schweineschlächter Deutschlands, also jenes EU-Landes, das nach Spanien am meisten Schweine produziert. Die Vion-Food-Gruppe, ursprünglich in den Niederlanden beheimatet, folgte mit etwas Abstand. 5,3 Millionen Schlachtschweine bescherten ihr im Vorjahr Platz drei.

Große Ziele trotz roter Zahlen

Letztere machte in den vergangenen Monaten vor allem durch ihre angeschlagene Wirtschaftslage von sich reden. Dem Konzern hatten in den letzten drei Jahren, eigenen Angaben zufolge, die hohe Inflation, sinkende Tier-

bestände in Nordeuropa und der Verlust von Exportmärkten aufgrund der Afrikanischen Schweinepest zugesetzt. Die erst kürzlich veröffentlichte Geschäftsbilanz des Vorjahres weist ein Defizit von 89,7 Mio. Euro aus, bei einem Umsatz von rund 5 Mrd. Euro. Gegenüber 2022 bedeutet dies eine leichte Verbesserung. Damals schlug der Nettoverlust mit 108 Mio. Euro zu Buche.

Seither läuft bei Vion ein umfangreicher Umstrukturierungsprozess, der unter dem klingenden Namen „Change the Matters“ (zu deutsch „die Angelegenheiten ändern“) beworben wird. So hat man sich heuer etwa von seinen defizitären Standorten in der BRD getrennt. Das Programm werde in den kommenden Monaten abgeschlossen und seine vollständige Wirkung „erwartungsgemäß“ bis 2025 entfalten, teilte die Konzernführung mit. „Mit einer schlankeren Organisation werden wir besser in der Lage sein, unsere Investitionen in Nachhaltigkeit und Tierschutz zu lenken, die weiterhin im

Mittelpunkt unserer Strategie stehen“, informierte Vion-Geschäftsführer Ronald Lotgerink per Aussendung. Erklärtes Ziel sei es, „das nachhaltigste Proteinunternehmen Europas“ zu werden. Außerdem wird Klimaneutralität bis 2045 angestrebt, entsprechende Auflagen sind schon jetzt Teil der Lieferantenbewertung.

Tönnies korrigiert Preismaske

Käufer der defizitären deutschen Vion-Standorte war übrigens Branchenprimus Tönnies. Auch hier geht man in Sachen Tierwohl in die Offensive. Schon Anfang 2024 habe man einen Dialogprozess mit Tierärzten und Züchtern gestartet. „Wir haben uns intensiv mit den Fakten und Kritikpunkten auseinandergesetzt“, teilt die Konzernspitze mit. Mit 1. Jänner 2025 kehrt man deshalb zu einer alten Abrechnungsmaske zurück. Die Gewichtung des Muskelfleischanteils und des Schinkengewichts bei Schlachtschweinen fällt damit (wieder)

weg. Auch die Anhebung der Schinkengrenze – und damit das Signal zu großer Schinkenfülle – werde angepasst. Das optimale Schwein soll für Tönnies demnach 2025 zwischen 88 und 107 Kilogramm auf die Waage bringen. „Wir wollen den Tierhaltern signalisieren, gesunde und robuste Tiere zu halten und anzuliefern“, heißt es aus der Zentrale in Nordrhein-Westfalen.

Ringelschwanzprämie

Weiters führt Tönnies zum Jahreswechsel für unkupierte Schweine aus der Haltungstufe 3 der deutschen Haltungformkennzeichnung eine „Ringelschwanzprämie“ ein. Diese soll 10 Euro pro Tier betragen und Tierhalter bei der Umsetzung des Kupierverzehrs unterstützen. Dies stelle „hohe Anforderungen an das Management“, was man würdigen wolle.

Auszahlen wird Tönnies die Prämie nur dann, wenn mindestens 90 Prozent der angelieferten Partie intakte Schwänze aufweisen.

Alpenrind-Geschäftsführer neu an der Spitze der EU-Fleischhändler

Die Europäische Vieh- und Fleischhandelsunion (UECBV) hat einen neuen Präsidenten.

Wie die Dachorganisation der 24 nationalen Branchenverbände der EU vergangene Woche per Aussendung mitteilte, übernimmt mit Roland Ackermann künftig ein Österreicher den Posten als oberstes Sprachrohr der europäischen Fleischindustrie.

Der 54-Jährige ist Geschäftsführer der in Salzburg verorteten Alpenrind GmbH, Unternehmensangaben zufolge der größte Fleischvermarkter Westösterreichs. Dort steht Ackermann 130 Mitarbeitern vor, zusätzlich werden 200 Arbeitnehmer über Dienstleistungsunter-



Roland Ackermann (2. v. l.) wurde zum UECBV-Präsidenten gewählt.

nehmen beschäftigt. Alpenrind ist Teil der US-amerikanischen OSI-Gruppe, die weltweit mehr als 20.000 Angestellte zählt.

Auch im UECBV ist Roland Ackermann kein Unbekannter. Bisher zeichnete er als

Vizepräsident für die Sektion Fleischindustrie verantwortlich. Er folgt als Präsident auf den Niederländer Laurens Hoedemaker, der vor zwei Jahren die Führung der UECBV übernommen hatte. Ackermann unterstrich in

seiner Antrittsrede das Engagement des Dachverbandes und seiner Mitglieder für eine nachhaltige Fleischproduktion in Europa. Der Sektor sei für ein nachhaltiges Agrar- und Ernährungssystem heute und in Zukunft von zentraler Bedeutung, teilte er mit. Eben diese Nachhaltigkeit gelte es „in all ihren Dimensionen“, nämlich Wirtschaft, Umwelt und Soziales, weiter auszubauen. Ackermanns Nachfolge als Vizepräsident der Sektion Fleischindustrie übernimmt Knud Buhl vom dänischen Branchenverband Danske Slagterier.

MARTIN MACHTLINGER

Die heimische Milchproduktion hat eine lange Tradition. Das beweist der Milchviehbetrieb von Familie Kahrer im niederösterreichischen Hainfeld. In Archiven der Kirche findet man die erste offizielle Nennung mit Ende des 14. Jahrhunderts. 1910 übernahm Johannes Kahrers Urgroßvater den Betrieb, der seit jeher von stets drei Generationen bewirtschaftet und als Haupterwerb mit zwei Betriebsführern geleitet wird.

Bei der Arbeit hilft die gesamte Familie mit. Als „eine große Clique“ bezeichnet Johannes Kahrer sie. Und die braucht es bei der Haltung von 30 Milchkühen. Den Großteil der Arbeit übernehmen Regina und Johannes Kahrer mit seinen Eltern, wobei auch die beiden Brüder von Johannes mitanpacken, sollte es an Personal mangeln.

Ein starker Familienverband

Begonnen wird um 5 Uhr mit der Stallarbeit. Es wird gemolken, die Tiere werden gefüttert, die Liegeboxen hergerichtet und schließlich wird das Braunvieh ausgetrieben. Spätestens nach zwei Stunden ist man fertig. Mittags erfolgt der Kontrollgang durch den Stall, bei dem im Winter eventuell nachgefüttert wird. Abends läuft dieselbe Routine wie am Morgen ein weiteres Mal ab.

„Dank des AMA-Gütesiegels sehen die Konsumenten, dass die Milch von einem regionalen Betrieb kommt.“

JOHANNES KAHRER

Johannes und Regina sind für das Melken der Kühe zuständig, während die Eltern die Fütterung übernehmen. Gemolken werden vier Kühe zeitgleich in einem 2x2-Auto-tandem-Melkstand. Ist eine Kuh fertig, öffnet sich die Tür und die nächste Kuh darf eintreten. Dieser Arbeitszyklus bietet den Vorteil, dass stets gemolken werden kann, unabhängig davon, wie viel Zeit ein Tier braucht. 240.000 Liter Milch produziert die aus 30 Milchkühen bestehende Herde dabei jährlich.

„Das Melken selbst ist eigentlich nicht mehr so eine große Belastung“, freut sich Johannes Kahrer über die technischen Hilfsmittel, die zur Verfügung stehen. Bei der Fütterung erleichtert ein Hoftrac die tägliche Arbeit. Das



Vier Kühe können im Tandem-Melkstand zeitgleich gemolken werden.

Mit Sorgfalt und Fürsorge zu bestmöglicher Milchqualität

Regina und Johannes Kahrer bilden seit 2021 die Betriebsführung ihres Milchviehbetriebes. Regionalität und Tierwohl sind ihnen ein besonderes Anliegen, weshalb sie nicht nur unter gesetzlichen Standards, sondern unter dem AMA-Gütesiegel-Zusatzmodul „Tierhaltung plus“ produzieren.



Dank einer überschaubaren Herde hat die Familie mehr Bezug zu ihren Milchkühen, was sich anhand ihrer Zugänglichkeit widerspiegelt.



Das Halsband mit eingebauten Sensoren unterstützt die Familie bei der Fütterung und Überwachung der Gesundheit der Milchkühe.

TIERHALTUNG PLUS

Mit dem AMA-Gütesiegel-Zusatzmodul „Tierhaltung plus“ wird ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung besserer Tierhaltung gesetzt. Nimmt ein Milchviehbetrieb daran teil, muss dieser zusätzlich zu den Basisanforderungen genau festgelegte Kriterien erfüllen. So profitieren die Tiere von mehr Bewegungsmöglichkeiten, verpflichtenden Kuhbürsten, palmölfreiem, europäischem Futtermittel und einem erweiterten Tiergesundheitsmonitoring.

beispielsweise auf der Weide oder in der Nacht. Zählt der Sensor eine erhöhte Anzahl an Schritten, erhält Johannes Kahrer eine Benachrichtigung auf sein Telefon. „Dadurch haben wir schon einiges gesehen, das wir sonst vielleicht verpasst hätten“, so Kahrer. Aber auch weitere Aktivitäten der Kühe werden gemessen, beispielsweise wie viel sie steht, liegt oder wiederkäut. So lassen sich Krankheiten ausfindig machen, noch bevor sie zu einem größeren Problem werden.

Positiver Druck durch AMA-Gütesiegel-Kontrollen

In dieser Hinsicht helfen auch die Auflagen der AMA. Durch die Kontrollen können kranke Kühe mittels Milchproben und Antibiogramm bereits im Vorfeld ausfindig gemacht werden, noch bevor sie zu

einem größeren Problem werden. „Dadurch haben sich auch die Umstände auf dem Betrieb verbessert“, bestätigt Johannes Kahrer. Denn trotz des Mehraufwandes ist der Druck, der ausgeübt wird, gut, schließlich können sich die Tiere auch gegenseitig anstecken.

Indikatoren sind hierfür die Keim- und Zellzahlen. „Die Vorgaben sind zwar strenger geworden, aber bei der Keimzahl sind wir nie aus der besten Klasse geflogen“, freut sich der Betriebsführer über die herausragende Qualität seiner Milch. Mehrfach betont er, wie wichtig es ist, Probleme bereits an der Wurzel zu bekämpfen, denn „dann sind sowohl der Aufwand als auch die Kosten geringer“.

Um diesen hohen Standards gerecht zu werden, spielt Hygiene beim Melken

eine wichtige Rolle. Jedes Tier wird am Euter gereinigt. Sollte es Auffälligkeiten geben, wird vorgemolken und kontrolliert, ob das Tier gesund ist. Ist eine Kuh beim Melkstand fertig, wird dieser desinfiziert. Ein Dippmittel, welches auf die Euter aufgetragen wird, dient nicht nur als Pflegemittel, sondern auch als Verschluss für den Schließmuskel, um den Euter vor Schmutzkeimen zu schützen. Weiters werden Einweghandschuhe beim Melken verwendet. „Man kann die Prozedur mit einem Zahnarztbesuch vergleichen“, lacht Johannes Kahrer.

Regionalität und Tierwohl

Die Gesundheit der Herde spielt aber auch für die Ar-

beitsmoral der Familie eine wichtige Rolle, denn dann ginge die Arbeit wie von selbst. Dann würden die Kühe von selbst gerne zum Melkstand oder zum Füttern gehen. Um die Laune der Tiere möglichst hochzuhalten, werden zweimal täglich die Liegeflächen gereinigt. Ein Ventilatorsystem mit automatischem Wärmesensor soll den Hitzestress der Kühe verringern. Es ist aber auch gegen lästige Fliegen im Einsatz, ebenso wie Schwalben, und ein spezielles Mittel, das den Kühen einmal im Monat in der Sommerzeit auf den Rücken aufgetragen wird, um sie vor Insekten zu schützen. Die Kuhbürste, welche die Tiere lieben, darf nicht unerwähnt bleiben.

„Der Papa hat schon gesagt: Geht's der Kuh gut, geht's mir auch gut.“

JOHANNES KAHRER

Auch ist die überschaubare Größe der Herde ein Anliegen, „sonst verliert man den Bezug zu den Tieren“, so Regina Kahrer, die den Trend in Richtung „immer größer und immer mehr“ kritisch sieht: „Bei uns hat jede Kuh ihren Schlafplatz und muss nicht auf den Spalten liegen, weil alles besetzt ist.“ Wobei Johannes Kahrer einem gesunden Wachstum nicht abgeneigt ist: „Es müssen jedoch die Rahmenbedingungen dafür gegeben sein.“

Rahmenbedingungen, die er sich auch von der Politik für den schwindenden Nachwuchs in der Landwirtschaft wünscht. Eltern würden ihren Kindern auf den Weg geben, einen zweiten Beruf zu erlernen, sollte es mit dem Betrieb nicht klappen. „Viele dieser Kinder erreichen besser bezahlte Positionen und kommen nicht mehr zurück. Gäbe es allerdings eine höhere Planungssicherheit, müssten die Kinder keinen zweiten Beruf erlernen“, bemängelt der Niederösterreicher den Status quo.

Für die Kinder in Österreichs Schulen wünscht sich die Betriebsführung bessere Bildungsstandards bezüglich der heimischen Landwirtschaft. Würde man den Kindern eindringlich erklären, wie Fotosynthese funktioniert und wie die Landwirtschaft im Zusammenspiel mit den Kühen einen CO₂-neutralen Nährstoffkreislauf bildet, dann würde der Diskurs rund um die „Klimakiller-Kuh“ endlich aus der Öffentlichkeit verschwinden.

IN KOOPERATION MIT AMA-MARKETING, WERBUNG



In Zukunft soll sich der Nachwuchs um die Tiere kümmern.

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 45/'24 - 4. bis 10. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,95	+0,02
Kalbin	4,62	+0,03
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,25	=

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Der Rindfleischmarkt blickt schon Richtung Jahresende – Auf dem heimischen Schlachtrindermarkt hat sich das Angebot bei Jungstieren normalisiert. Gegen Ende Oktober waren die Absatzmengen im Einzel- und Großhandel leicht rückläufig. Dennoch gelang es, die Preise nochmals nach oben zu notieren, vor allem aufgrund der beginnenden Einlagerung für das Weihnachtsgeschäft. Der Schlachtkuhmarkt gestaltet sich wie schon in den Vorwochen sehr ausgeglichen, die Preise sind stabil. Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Werner Habermann, Arge Rind

SCHWEINE

Woche 44/45 - 31. Okt. bis 6. Nov.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 1,96	(-0,02)
Zuchten	Notierung 1,25	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 45/'24 - 4. bis 10. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,25	(=)

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengentabelle
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelmärkte geräumt – Die deutliche Ferkelpreiserücknahme in der Vorwoche war aufgrund der Preisverluste bei Schlachtschweinen alternativlos. Immerhin ist dadurch das Ferkelangebot sehr gut abgeflissen. Die Ferkelpreise sind EU-weit stabil.

Auch am heimischen Markt ist der Absatz über eine aktuell gute Nachfrage gut abgesichert. Teilweise können Meisterbestellungen nur verzögert bedient werden. Die Ferkelnotierung bleibt stabil auf 3,25 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

MILCH

Spotmarkt Verona stieg auf 67,50 Cent/kg

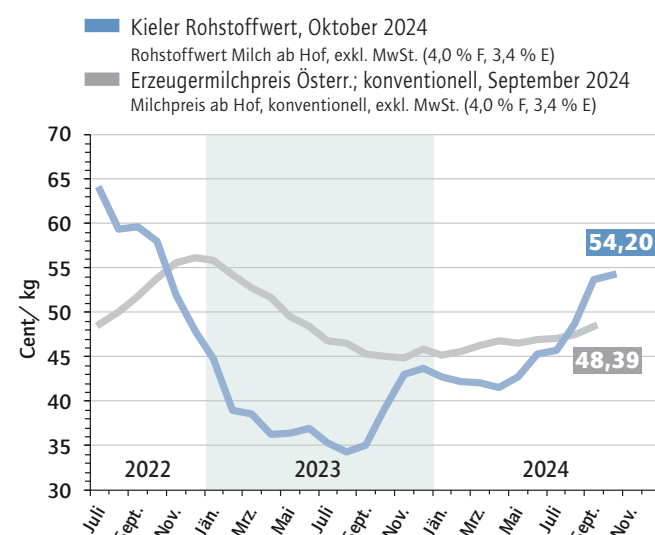
Laut AMA-Milchpreisbarometer vom 30. Oktober haben die heimischen Erzeugermilchpreise im September die 50-Cent-Marke überschritten. Im Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe haben die Molkereien je Kilogramm Rohmilch 50,86 Cent an die Bauern ausbezahlt. Gegenüber September ist das eine deutliche Erhöhung um 1,52 Cent (+3,1 %). Die Auszahlungspreise sind ab Juli erstmals über das Niveau von 2023 gestiegen. Im September konnte der Vorsprung gegenüber dem Vorjahresergebnis weiter ausgebaut werden (+3,42 ct). Das hohe Niveau von September 2022 wurde jedoch verfehlt (-3,98 ct). Der Ausblick für Oktober bleibt positiv. Die AMA erwartet einen Preisaufschwung auf 52 Cent/kg. Begründet wird dies damit, dass viele Molkereien ihren Milchzahlungspreis anheben. Zudem erzielen Milchrohstoffe, besonders Fett, derzeit hohe Preise.

Wohin die Richtung am Rohmilchmarkt geht, das zeigt erneut der Rohstoffwert des Kieler Instituts für Ernährungswirtschaft (ife), der nach 5 Cent im September im Oktober noch einmal um 0,5 Cent nachgelegt hat und damit auf einem Wert von 54,2 Cent/kg zu liegen kommt (Milch, konventionell, netto ab Hof, 4,0 % Fett, 3,4 Eiweiß). Im Vergleich zum Oktober 2023 hat der ife-Rohstoffwert um 15 Cent zugelegt. Den zum Kieler Rohstoffwert direkt vergleichbaren heimischen Milchpreis hat die AMA für September mit 48,39 Cent/kg ermittelt, was einem Plus von 0,91 Cent entspricht.

Am italienischen Spotmilchmarkt in Verona notierte Tankmilch aus Österreich per 4. November mit 67,50 Cent/kg (!) und blieb damit nur um 0,5 Cent unter dem Höchstwert vom Oktober 2022.

H.M.

ROHSTOFFWERT MILCH



In der ersten Lebenswoche ist die Haltung von Kälbern in Einzelboxen zulässig. Für Bio-Betriebe gilt ab dem achten Lebenstag die Pflicht zur Gruppenhaltung. Generell gilt Gruppenhaltungspflicht für Kälber ab der neunten Lebenswoche, bei sechs oder mehr Kälbern am Betrieb.

Gesunde Kälber sind die Zukunft des Betriebes

Zielgerichtetes Kolostrummanagement und gute Zunahmen sind die Eckpfeiler einer erfolgreichen Kälberaufzucht. Tierärztin Carina Hasted-Herms aus Ottersberg in Niedersachsen, Deutschland, berichtete darüber im Rahmen eines Webinars der Firma Boehringer Ingelheim.

HANS MAAD

Kälber sind die Zukunft des Betriebes. Laut Tierärztin Carina Hasted-Herms haben Rinderhalter mit dieser Einstellung die beste Grundlage für eine erfolgreiche Aufzucht. Das negative Gegenbeispiel ist ein kurzfristiges Denken, wonach die Aufzucht nur Arbeit mache und Kosten verursache. In den knapp 50 von ihr im Rahmen ihrer Bachelorarbeit in puncto Kälberaufzucht untersuchten Betriebe waren beide Einstellungen anzutreffen. In Hasted-Herms Bericht ging es deshalb vor allem um Bereiche, in denen Verbesserungen möglich sind.

Gruppenhaltung hat Vorteile

Zur Frage Einzel- oder Gruppenhaltung bezog die Tierärztin, so wie 90 Prozent der untersuchten Betriebe, eindeutig Position für die Gruppe. Diese Haltungsförm bietet enorme Vorteile, weil Bewegung und Sichtkontakt die körperliche und gesundheitliche Entwicklung der Kälber fördern. Trennen sollte man die Kälber aber unbedingt von den laktierenden Kühen.

Was die Klimabedingungen der Haltung in der Tränkephase betrifft, so waren mehrheitlich Kaltställe mit Außenklimabedingungen in Verwendung. Außenklima entspreche am besten den Bedürfnissen der Kälber, so die Tierärztin.

Einige Betriebe wechselten von Warm- auf Kaltbedingungen. Dazu merkte Hasted-Herms an, dass ein Wechsel der Klimabedingungen möglichst unterlassen bleiben sollte, denn dies belastete das Immunsystem

RATGEBER RINDERGESUNDHEIT

Ein täglicher Begleiter für Rinderhalter - vom Kälberstall bis in den Melkstand, mit dieser Zielsetzung hat der Tierarzneimitelkonzern Boehringer Ingelheim die Broschüre „Typisch Rind“ erstellt und bietet diese zudem kostenfrei zum Download an. Speziell das Kapitel Kälberaufzucht behandelt wichtige Themenbereiche wie Biestmilchgabe, Tränke, Nabelentzündungen, Durchfall und Atemwegserkrankungen.

Eine weitere hilfreiche Unterstützung in der Kälberaufzucht sind ein Merkblatt zu Kälbergesundheit und Hygiene sowie eine Checkliste Kolostrum, die ebenfalls kostenfrei zum Herunterladen bereitstehen.

www.vetmedica.de/broschueren-rind



Die Broschüre ist für jeden Milchviehalter nützlich.

und führe zu höherer Infektionsanfälligkeit.

Zur guten fachlichen Praxis zähle auch, dass die Kälberboxen im Rein-Raus-Verfahren wiederbelegt werden. Was die Hygiene betrifft, so wäre nach jeder (!) Belegung das komplette Programm wünschenswert mit Ausmistern, Reinigung, Abtrocknung, Leerstand und Desinfektion mit einem geeigneten Mittel. In der Praxis werde das meist nicht so häufig durchgeführt, es sei deshalb noch starkes Verbesserungspotenzial gegeben, so die Tierärztin.

Erstkolostrum binnen drei Stunden

Was die Versorgung mit Kolostrum unmittelbar nach der Geburt betrifft, so betonte die Tierärztin, dass das neugeborene Kalb unbedingt auf die Biestmilch angewiesen ist, um eine gute Immunabwehr aufzubauen. Weil das Aufnahmevermögen für die wichtigen Immunglobuline (IgG) rasch abnehme,

sollte das Kolostrum in den ersten drei Stunden nach der Geburt aufgenommen werden. Denn sechs Stunden nach der Geburt sei das Aufnahmevermögen nur noch halb so hoch.

Auch bei der Kuh sinke die Kolostrumqualität rasch ab. Erfolgt das Erstgemelk erst sechs Stunden nach der Geburt, so ist der Immunglobulingehalt bereits um 17 bis 22 Prozent gesunken.

Was die Kolostrummenge betrifft, so lautet die Empfehlung zwei bis drei Liter bei der Erstgabe. Zudem soll hier nur qualitativ hochwertiges Kolostrum zum Einsatz kommen. Eine Qualitätsprüfung sei unerlässlich, so die Tierärztin, denn etwa die Hälfte aller Kühe erreiche mit der Biestmilch nicht den geforderten Gehalt an IgG (siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 7). Wichtig sei, die Kolostrumqualität bei jeder Kuh und nach jeder Geburt zu untersuchen, um zu wissen, ob es geeignet ist. Bei der Verabreichung des Kolostrums kann am Nuckelei-

mer oder per Flasche die Menge am besten kontrolliert werden, ebenso bei der Verabreichung an saugschwache Kälber mittels Drensch.

Zur Überprüfung, ob die Immunabwehr tatsächlich erfolgreich aufgebaut wurde, kann nach etwa drei Tagen eine Blutprobe entnommen werden. Der Gehalt an Serumtotalprotein sollte über 58 g/l betragen. Etwas kostengünstiger ist die Bestimmung des Serum-Brix-Wertes, der zumindest 8,9 Prozent erreichen sollte.

Restriktive Tränke hemmt die Entwicklung

Zum Tränkemanagement nach der Kolostrumphase merkte Hasted-Herms an, dass diese individuell nach der Entwicklung der Tiere gestaltet werden sollte, mit einer Dauer von zehn bis 14 Wochen. Ab dem zweiten Lebenstag soll Wasser in einer Schale angeboten werden, etwa ab einer Woche auch Kraftfutter und Raufutter. Nuckeleimer sollten täglich gereinigt werden. Wichtig sei eine ausreichende Ernährung. Auch bei Durchfällen solle die Tränke keinesfalls abgesetzt werden.

Restriktives Tränken mindere die spätere Leistungsfähigkeit der Tiere und sei deshalb nicht mehr zu empfehlen. Die Kälber würden bis zu 20 Prozent des Körpergewichts an Tränke aufnehmen und bis zu 1.000 Gramm Tageszunahmen erreichen. Solche Kälber erreichen als Milchkuhe in der ersten Laktation Mehrleistungen von 850 bis 1.550 kg Milch. Der Zusammenhang sei statistisch gesichert und unter dem Begriff „Metabolische Programmierung“ in der Fachwelt bekannt.

Kolostrum aus der eigenen Herde ist am besten

Die Versorgung des neugeborenen Kalbes mit einer ausreichenden Menge an Abwehrstoffen ist der wesentlichste Faktor für den guten Start ins Leben. Da etwa die Hälfte aller Milchkuhe kein Qualitätskolostrum liefert, stellt sich die Frage nach passenden Ersatzstrategien.

FRANZ KRITZINGER

Qualität, Menge und Zeit, das sind die wesentlichen Eckpunkte, damit der Aufbau einer wirkungsvollen Immunabwehr mittels Biestmilch gelingt. Denn nur mit einer funktionierenden Immunabwehr sind neugeborene Kälber vor den häufigsten Infektionen wie Durchfall, Nabelentzündung und Gelenkentzündung geschützt.

Wichtig ist der Gehalt an Immunglobulin G

Von „Qualitätskolostrum“ spricht man, wenn die Biestmilch einen Gehalt an Immunglobulin G (IgG) von mindestens 50 Milligramm pro Milliliter aufweist. Leider liefern etwa 40 bis 60 Prozent der Kühe kein Qualitätskolostrum. Genau deren Kälber haben in der Folge ein wesentlich höheres Erkrankungs- und Sterberisiko. Ungenügende Kolostrumversorgung führt zu länger anhaltenden Durchfällen. Bei Nabelentzündungen nimmt die Krankheitsintensität zu. Auch Gelenkentzündungen können durch mangelnde Kolostrumqualität entstehen.

Drei Methoden zur Qualitätsbestimmung

Um eine ausreichende Kolostrumversorgung sicherzustellen, muss die Qualität gemessen werden. Der IgG-Gehalt beeinflusst das spezifische Gewicht, den Brechungsindex und die Viskosität der Biestmilch. Deshalb gibt es drei gleichwertige Messmethoden, um die Kolostrumqualität zu bestimmen. Es sind dies:

- die Senkspindel,



Biestmilchgabe per Drench – am besten eignet sich ein weicher, 150 cm langer Schlauch, der etwa 60 cm (Markierung) in die Speiseröhre reichen soll. Die Kopfhaltung des Kalbes soll waagrecht sein



Ein Drench-Bestück sollte in jedem Betrieb vorhanden sein.



Refraktometer (l.), Senkspindel (m.) und ColostruCheck eignen sich gleichermaßen zur Qualitätsbeurteilung der Biestmilch.



- das Refraktometer und
- der „ColostruCheck“.

Bei der Dichtemessung mittels **Kolostrumspindel** liegt Qualitätskolostrum vor, wenn die Skala der Spindel im grünen Bereich zu liegen kommt. Bei der Bestimmung der Lichtbrechung mittels **Refraktometer** hat Qualitätskolostrum einen Index von zumindest 21 Prozent. Brix-Werte ab 27 Prozent sind sehr gut. Beim „**ColostruCheck**“ ist die Viskosität

der Biestmilch der Qualitätsparameter. Dabei handelt es sich um einen kalibrierten Durchlauftrichter aus Kunststoff mit einem Volumen von 100 ml. Benötigt die melkfrische Biestmilch (30 °C) zumindest 24 Sekunden, um durch den Trichter zu fließen, so liegt mit großer Wahrscheinlichkeit Qualitätskolostrum vor. Mit dem ColostruCheck steht ein einfaches, praxisbewährtes und kostengünstiges Prüfverfahren zur Verfügung.

Der beste „Rat“ ist der Vorrat

Um den Gehalt an Abwehrstoffen möglichst hochzuhalten, ist es wichtig, die Kuh sofort nach der Geburt zu melken. Denn mit jeder Stunde verdünnt sich das Kolostrum. Ist die Kolostrumqualität in Ordnung, so kann das Kalb, sobald es einen Saugreflex zeigt, mit zwei Litern Qualitätskolostrum versorgt werden.

Der Rest der qualitativ entsprechenden Kolostralmilch sollte mittels Gefriertruhe auf Vorrat gelegt werden. Dazu füllt man das Kolostrum am besten in Getränkeflaschen oder Gefrierbeutel ab und friert es ein. Bei -18 °C ist das Kolostrum dauerhaft haltbar.

Saugschwache Kälber oder Tiere ohne Saugreflex sollten zwei Liter Kolostrum per Drench verabreicht bekommen. Eine Drench-Ausrüstung sollte auf jedem Betrieb vorhanden sein.

Gefrorene Biestmilch schonend auftauen

Bei Kühen mit mangelnder Kolostrumqualität kann man in der Folge auf die eingefrorenen Vorräte zurückgreifen, denn schlechtes Kolostrum nützt auch in großen Mengen nichts. Es kann allenfalls als Zweitgabe verabreicht werden.

Wichtig ist, dass die eingefrorene Qualitätsbiestmilch schonend aufgetaut wird. Keinesfalls soll sie über 60 °C erhitzt werden, weil sonst die Immunglobuline degenerieren würden. Zum Auftauen eignen sich ein Wasserbad oder die Mikrowelle (300 Watt, 30 min.).

Sollte tatsächlich ein Mangel an Qualitätskolostrum aus der eigenen Herde bestehen, so sind im Handel Ersatzprodukte erhältlich. Dabei sollte jedoch auf ausreichenden Gehalt an IgG geachtet werden.

Dr.med.vet Franz Kritzinger,
Tierarztpraxis Vöcklamarkt
www.vetinfo.at

Vogelgrippe in der EU verknappt das Eierangebot

Zusätzlich zur lebhaften Nachfrage in allen Marktsegmenten kommt der saisonal steigende Bedarf in der kalten Jahreszeit.

Wegen Ausbrüchen von Aviärer Influenza in Europa müssen Legehennen in großem Umfang gekeult werden, um die Ausbreitung so weit wie möglich zu verhindern. Laut Berichten wurden in der Europäischen Union

aufgrund positiver Befunde bereits mehr als 2,5 Millionen Legehennen geräumt. Das durch die zahlreichen Ausstellungen ohnehin knappe Angebot an Eiern wird durch die Vogelgrippefälle in großen Betrieben weiter reduziert. Alle Geflügelhalter sind zur Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen angehalten.

EZG Frischei

Borkenkäfer: Jetzt die Winterquartiere eliminieren



Spechtabschläge mit Buchdrucker-Brutbildern, teils auch bei grüner Krone. Solche Überwinterungsbäume gilt es jetzt aufzuarbeiten.

Sauber in den Winter! Das ist eine zielführende Strategie, um in puncto Borkenkäfer eine möglichst günstige Ausgangslage für das kommende Frühjahr zu schaffen. Denn nur im Herbst und Winter kann man die Population mit weniger Zeitdruck effizient absenken. Dies ist umso bedeutender, als auch das heurige Jahr ein „Buchdruckerjahr“ darstellt. Laut Monitoring des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) konnte das Insekt in Lagen bis etwa 1.000 Meter Seehöhe drei volle Generationen ausbilden.

Überwinterung unter der Rinde

Die Empfehlung, nach Überwinterungsbäumen zu suchen und diese zu eliminieren, beruht auf neueren Forschungsergebnissen, wonach der größte Teil der Buchdrucker in bzw. unter der Rinde überwintert und nicht im Boden. Dabei bleiben die Käfer einfach im Brutbild und verkriechen sich in tiefere Schichten der Borke oder es werden neue Bäume aufgesucht. Dort legen die Buchdrucker dann kurze, wellenartig geformte Überwinterungsgänge an. Diese Überwinterungsbäume gilt es in den kommenden Wochen zu finden und aus dem Wald zu fahren.

Erkennbar sind solche Überwinterungsbäume an folgenden Merkmalen:

- starker Harzfluss,
- Nadelverfärbung in der Krone,
- Nadelverlust und grüne oder braune Nadeln am Boden („Nadelteppich“),
- Rindenabfall, teilweise

durch Spechte verursacht auf der Suche nach Larven und Käfern,

- Ein- und auch Ausbohrlöcher auf der Rinde.

Wichtig ist, solche Bäume zeitnah zu entnehmen. Denn junge Entwicklungsstadien (Eier, Larve, Puppe) und Jungkäfer entwickeln sich bei Temperaturen über 8 °C auch im Spätherbst und Winter weiter. Erreichen sie das Erwachsenenstadium, so sind sie weitgehend frostfest. Eile bei der Entnahme der Bäume ist auch deswegen geboten, weil nach den ersten Frösten häufig die Rinde der Überwinterungsbäume abbröckelt, womit die Käfer in die Bodenstreu gelangen können und sich damit der weiteren Entnahme entziehen. Dies ist unbedingt zu vermeiden!

Jeder Baum zählt

Vor der Fällung empfiehlt sich ein Blick in bzw. unter die Rinde. Sind die Buchdrucker bereits ausgeflogen, so kann der Baum im Bestand belassen werden. Bäume mit Befall sollten bis zum ersten starken Frost konsequent aufgearbeitet werden.

Je früher man die Überwinterungsbäume erkennt und entnimmt, desto wirksamer ist die Maßnahme. Nur so kann ein Großteil der Buchdrucker aus dem System abgeschöpft werden, um mit einer möglichst geringen Ausgangspopulation in die neue Saison zu starten. Im Zweifelsfall kann eine übersehene, befallene Fichte mit überwinterten Buchdruckern im Frühjahr zum Befall von 20 weiteren Bäumen führen.

www.borkenkaefer.at

BIESTMILCHERSATZ PRO & KONTRA

Um fehlendes Kolostrum zu ersetzen oder schlechte Qualitäten auszugleichen, sind im Handel Kolostrumaufwerter oder Kolostrumersatzprodukte erhältlich, die mit verschiedenen Versprechungen beworben werden. Hier fünf Punkte, die bei der Wahl solcher Produkte zu beachten sind:

- Für einen ausreichenden Schutz muss ein Kalb 100 Gramm Immunglobulin bekommen. Bei schlechter Kolostrumqualität sollten mindestens 40 bis 50 Gramm zugemischt werden. Viele Produkte enthalten unter zehn Gramm. Fragen Sie nach dem Gehalt an Immunglobulin!
- Meistens enthalten diese Produkte nur Abwehrstoffe gegen Rotaviren, Coronaviren und Colibakterien. Nicht enthalten sind Abwehrstoffe gegen die Erreger von Nabelentzündung, Gelenkentzündung oder Sepsis.
- Die Abwehrstoffe werden im Labor hergestellt und sind daher nicht bestandsspezifisch.
- Kolostrum enthält neben den Abwehrstoffen eine Menge an weiteren gesundheitsfördernden Substanzen. Diese fehlen in Ersatzprodukten gänzlich.
- Die billigste und effektivste Art der Versorgung ist die Vorratshaltung von Kolostrum aus der eigenen Herde in der Tiefkühltruhe.



Der 40 Hektar große Bauernhof von Andreas Maurer befindet sich im 21. Wiener Gemeindebezirk in Leopoldau. Der ganze Stolz des Biobauern sind seine knapp zwei Dutzend schwäbisch-hällischen Zuchtsauen.

KATHARINA BERGER

Nur das wenige Zentimeter dicke Holztor trennt den Biohof Maurer vom Treiben der Millionenstadt. Schreitet man durch dieses, kann man seinen Augen kaum trauen. Man hört das Quieken von Schweinen, das Gemecker von Ziegen und der Duft nach frischem Heu tritt einem in die Nase. Der Hof am Stadtrand des 21. Wiener Gemeindebezirks Floridsdorf gehört Bauer Andreas Maurer und seiner Familie. Übernommen hat er diesen Traditionsbetrieb vor einigen Jahren. Dessen Geschichte geht bis ins 17. Jahrhundert zurück.

Nach seinem Studium der Nutztierwissenschaften an der Universität für Bodenkultur in Wien stellte der heute 33-jährige Jungbauer den mittlerweile 40 Hektar großen Betrieb auf Bio um. Auch ein neuer Stall für die Schweine wurde gebaut. „Weil meine Frau Tierärztin ist, haben wir zudem entschieden, unseren Tierbestand zu erhöhen“, erzählt der Landwirt. Neben den zwei Katzen und dem Hofhund finden sich mittlerweile 22 Zuchtsauen, ein Eber, unzählige Ferkel, mehr als 400 Hühner sowie fünf Ziegen am Biohof Maurer.

Deren Futter produziert der Landwirt auf seinen Äckern selbst: Körnererbsen,

Stadt-Schwein-Huhn

Etwa 15 Prozent der gesamten Fläche Wiens werden landwirtschaftlich genutzt, ein äußerst kleiner Teil davon zur Nutztierhaltung. Von dieser lebt auch der Biohof Maurer in Leopoldau. Die BauernZeitung hat den Hofbesitzer und Stadtlandwirt vor Kurzem besucht.



Jedes Jahr kommen etwa 300 Ferkel im Schweinestall zur Welt.

Gerste, Triticale, Soja und Mais werden geschrotet, vermengt und getrocknet per Hand an die Tiere verfüttert.

Schweinezucht im urbanen Gebiet

Seit vier Jahren tummeln sich nun schwäbisch-hällische Landschweine im Stall. Diese Rasse zeichnet sich vor allem durch die beste Fleischqualität und gute Eigenschaften der Muttertiere aus. Die Zucht der Ferkel erfolgt noch über Natursprung. „Im Durchschnitt

haben wir jährlich 320 Ferkel“, so der 33-Jährige. Die meisten Jungschweine werden ab 35 Kilogramm weiterverkauft. Einige werden auch am Betrieb in Leopoldau gemästet und später auf einem Nachbarhof geschlachtet. Deren Fleisch wird entweder für den Eigenverbrauch zu Würsten oder auch Speck veredelt oder rund um die Uhr via Automat in einer Seitengasse des Hofes verkauft.

„Teilweise verzeichnen wir Verkäufe sogar um 3 Uhr nachts.“

ANDREAS MAURER



Der Selbstbedienungsautomat liefert rund um die Uhr Hofprodukte.



Ihren Hühnerbestand möchten die Maurers künftig verdoppeln.

STECKBRIEF

- Biohof Maurer
- Leopoldau in Wien
- Vollerwerb, 40 Hektar
- Schule am Bauernhof
- Ackerbau und Tierhaltung
- Schwäbisch-hällische Landschweine: 22 Zuchtsauen, 1 Eber
- Derzeit 440 Hühner

„Wir erzählen ihnen das Wachstum vom Ferkel zur Sau oder zum Eber und erläutern mit praktischen Beispielen die Funktion der landwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft.“ Bei den Stadtkindern besonders beliebt sind natürlich die fünf Streichel-Ziegen. Diese möchte Maurer künftig auch als „Bodyguard“, sprich Beschützer, seiner Hühner vor dem Fuchs einsetzen.

Ackern in der Stadt

Die Anzahl von Bauernhöfen wie seinem in Großstädten wie Wien schrumpft seit Jahrzehnten. Für Andreas

Maurer ist deshalb die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wien essenziell: „Wir haben Pachtflächen, die der Stadt gehören und auf die wir angewiesen sind. Daher lege ich auch Wert auf regelmäßige Kontakte zu den Magistratsabteilungen. Damit diese auch wissen, was wir auf ihren Flächen machen und wie wir diese bewirtschaften.“ Denn das Begehren um Flächen für Baugründe ist enorm und so verlieren die Stadtlandwirte immer öfter solche Pachtflächen. Gerade als auf Futterflächen angewiesene Tierhalter ist das auch für Maurer eine große Herausforderung.

Probleme mit den Nachbarn habe der Biobauer indes keine. „Im Gegenteil, unsere Hühnerweide im Freiland wirkt auch wie ein Kindermagnet.“

Auch der stets durchlüftete Offenstall in Verbindung mit dem alleinigen Einsatz von Stroh als Einstreu sorgt nur für eine geringe Geruchsentwicklung. Weniger Verständnis zeigen die Anwohner dagegen für seine Ackerflächen. „Ein Weizenfeld sieht im Frühling wie eine Wiese aus. Für viele Hundebesitzer ist das offenbar wie eine Einladung zum Durchspazieren. Da fehlt öfters das Wissen, aber auch der Respekt für unser Tun“, sagt der Biobauer.

Für seinen Betrieb ist Andreas Maurer dennoch zuversichtlich: So will er die Hühneranzahl verdoppeln. Angedacht ist auch ein eigener Schlachtraum. All das unter dem besonderen Fokus auf das Tierwohl. Denn was den Konsum speziell von Fleisch angeht, ist der Biolandwirt durchaus differenzierter Ansicht: „Wir Menschen nehmen uns das Recht heraus, Tiere zu nutzen, obwohl wir es eigentlich nicht müssten, weil wir uns auch vegetarisch ernähren könnten. Weil wir es dennoch tun, ist mir eine artgerechte Haltung meiner Schweine und Hühner wichtig.“

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Redaktion: DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens WIELTSCH, Katharina Berger, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verleges; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und

Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenflegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



DEM EHRENDIENST DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

Dort bekommen Floridsdorfer Konsumentinnen und Konsumenten auch Eier der etwa 440 Hennen neben weiteren Produkten anderer Biobauern angeboten. „Wir sind mit dem Absatz sehr zufrieden. Teilweise verzeichnen wir Verkäufe sogar um 3 Uhr nachts.“ Für die Vermarktung seiner Hofprodukte sei wohl auch die Hoflage in der Stadt ein Vorteil, meint Maurer, „denn unsere Kunden wohnen praktisch vor der Haustür“.

Erlebnis Bauernhof

Bis zu 90 Schulklassen und Kindergartengruppen besuchen seinen Biohof jedes Jahr,

freut sich der Stadtlandwirt. Diesen einen Bezug zur Landwirtschaft zu vermitteln gehört damit ebenfalls zum Job.

Video QR-Code scannen, Video ansehen





Zum Jubiläum gestaltete Kubota 50 seiner Flaggschiff-Traktoren, das Modell M7-174, in orange-schwarzer Sonderlackierung für Europa.

Kubota setzt voll auf Autonomie-Lösungen

Seit nunmehr 50 Jahren ist der japanische Hersteller mit seinen Bau-, Kommunal- und Landmaschinen auch in Europa am Markt. Dieses Jubiläum wurde dieser Tage groß gefeiert. Dazu präsentierte man neue Traktoren, Strategien und Prototypen für die weitere Zukunft.

BERNHARD WEBER, TARRAGONA

Den rund 900 geladenen Händlern und Verkäufern von Kubota-Landtechnik wurde anlässlich der Jubiläumsfeier Ende Oktober in Spanien einiges geboten. So wurde die M7-Baureihe, gefertigt in Frankreich erstmals vor genau zehn Jahren, präsentiert. Nun gibt es davon drei neue Modelle M7004 von 130 bis 170 PS, allen voran der M7-174 mit stufenlosem KVT-Getriebe (Kubota Variable Transmission) sowie Updates betreffend komfortablerer Bedienung, Funktionalität und noch mehr Leistung. Zum Jubiläum gestalteten die Japaner 50 ihrer Flaggschiff-Traktoren in orange-schwarzer Sonderlackierung für Europa.

Für Aufsehen auch unter den Fachjournalisten sorgte Kubota mit einem Autonomie-Paket für seine Traktoren. Es besteht aus Kameras, Lidar-Radar-Sensoren sowie einer aktiven Not-Stopp-Stillstandsregelung samt automatischer Feststellbremse. Auch Schmalspur-Traktoren von Kubota lassen sich damit nachrüsten, um sie mit und ohne Fahrer zu nutzen. Zudem steuert das Sys-

tem mit hinterlegten Auftragskarten auch verschiedene Anbaugeräte.

Nicht nur damit zeigte Kubota auch seinem anwesenden langjährigen Generalimporteur, der Firma Escher-Technik Maschinenhandel (sie steuert seit 45 Jahren in St. Veit, Wien, Marchtrenk und Graz den Kubota-Vertrieb in Österreich, Anm.), wohin bei den Japanern die Reise geht: Der japanische Konzern mit Hauptsitz in Osaka sowie Fabriken und Niederlassungen in mehr als 120 Ländern setzt voll auf Automatisierung landwirtschaftlicher Arbeitsprozesse. Denn in modernen Industrienationen werden die Arbeitskräfte im Ackerbau, auf Gemüsefeldern oder in Obstplantagen und Weingärten immer weniger.

Selbstfahrender Sprüher

So arbeitet Kubota auch an selbstfahrenden, autonomen Spezialgeräten wie einer 98 PS starken Plantagenspritze mit Allradantrieb und -lenkung. Ein Prototyp zog am Gelände viele Runden. Der KFAST (Kubota Fede Autonomous Spraying Technology) soll dank smarter Technik Agrochemie spa-

ren. Ein Kamerasystem stimmt KI-gestützt je Düse die Spritzmittelmenge bedarfsgerecht auf das Blattvolumen ab. Ebenfalls noch nicht marktreif ist ein Feldroboter, an dessen Entwicklung die Japaner beteiligt sind. Mit dem dänischen Hersteller Agriointelli tüfteln sie an einem universellen Trägerfahrzeug, über dessen Dreipunktgestänge sich Saat-, Pflanz- oder Pflegegeräte anhängen lassen. Auch davon wurde in Spanien bereits ein Prototyp vorgestellt. Auch dieser Feldroboter soll schon bald völlig unbemannt über Reihen- und Beetkulturen ziehen. Er ist im Vergleich zu einem Traktor ein Leichtgewicht und so im Frühjahr und im Spätherbst auch noch länger einsetzbar.

In Sachen moderne Hightech-Lösungen agiert Kubota bewusst auch mit jungen Unternehmen aus dem Start-up-Umfeld. So etwa mit UV-Boosting aus Frankreich, die mit einem Gerät Obstbäume oder Weinreben mit UV-Licht bestrahlen. Das soll die natürlichen Abwehrmechanismen der Pflanzen stärken und weniger Spritzmittel und höhere Erträge bewirken. Gekauft hat Kubota die US-Firma Bloom-

field. Ihre Software wertet mithilfe von KI von Spezialkameras geschossene Bilder aus, um in Obst- und Weinkulturen das Ausdünnen oder den Schädlingsbefall besser zu managen. Selbst bei der Technik für die Grundstückspflege lässt Kubota alternative Antriebssysteme nicht außen vor. Und mit Spannung erwartet wird, wie es mit dem vor einem Jahr von Kubota auf der Agritechnica in Hannover präsentierten Wasserstoffmotor weitergehen wird. Getestet werden derzeit auch Prototypen von Traktoren mit diesen Brennstoffzellen.

Einst vor allem mit verschiedenen Baumaschinen sowie Kleintraktoren im Kommunalbereich stark, hat sich Kubota in den vergangenen Jahren auch mit Agrartechnik zu einem „globalen Player“ nach oben gearbeitet. 2011 hat der japanische Konzern die Kverneland-Gruppe geschluckt und 2014 zudem eine Traktorenfabrik im Norden Frankreichs gebaut. Unter den großen Bau- und Landmaschinenherstellern weltweit rangiert Kubota hinter John Deere und CNH Industrial.

EIN DUELL AUF HINTERRÄDERN

Mit einem spektakulären Auftritt sorgte Kubota am Wochenende in der TV-Familienshow „Klein gegen groß“ für Aufsehen. Der 13-jährige Max, Sohn eines Biobauern aus einem Dorf bei Regensburg in Bayern, forderte den Schauspieler Hinnerk Schönemann zum Geschicklichkeitsduell auf einem Traktor. Der generell auf Landmaschinen recht routinierte Jung-Pilot behauptete, mit einem auf die Hinterräder gestellten Traktor samt Lanze an der Front mehr Luftballons zu stechen als sein Gegner, der Hobbylandwirt in Mecklenburg-Vorpommern ist. Beide hatten dafür fünf Minuten Zeit, erlegten je drei Ballons, der kleine Max aber war dabei um einiges schneller. Den Traktor für den Wettstreit stellte Kubota: einen starken M7-173 mit TIM. Wobei wie bei vielen solcher Wetten gilt: Nachmachen nicht empfohlen.



Die KFAST-Plantagenspritze ist vorerst noch ein Prototyp.

Case IH legt bei Mähdreschern nach

Case IH begeht 2024 als „Jahr des Mähdreschers“ mit der offiziellen Einführung der Axial-Flow-Serien 160 und 260. Dazu kommen neue AF-Modelle im obersten Leistungssegment mit bis zu 775 PS.

Die Axial-Flow-Mähdrescher wurden für noch mehr Produktivität und Präzision entwickelt. 7260 (498 PS mit einem 11.100- oder 14.400-Liter-Korntank), 8260 (571 PS, 14.400-Liter-Korntank) und 9260 (634 PS, 14.400-Liter-Korntank) sind laut Firmenangaben nun mit doppelt so großen und höher auflösenden Case-IH-Pro-1200-Terminal-Displays ausgestattet und sollen umfassende Konnektivität und Automatisierungsfunktionen bieten.

Die neue Serie Axial Flow 160 (einschließlich des 6160 mit 400 PS und 10.570-Liter-Korntank und des 7160 mit 460 PS und 12.500-Liter-Korntank) integriert nun erstmals die Harvest-Command-Automatisierung in diese Leistungskategorie und soll so für optimale Ergebnisse unabhängig von der Erfahrung des Fahrers sorgen. Denn Harvest Command passt die Mähdreschereinstellungen automatisch an eine der eingestell-

ten vier Fahrstrategien an. Beide Baureihen, Axial Flow 160 und 260, verfügen außerdem über Safeguard Connect, eine Kombination aus Case-IH-Supportleistungen wie Fahrerschulung, Vorernte-Checks, FieldOps-Flottenmanagement, Telemetrie und Kundenunterstützung.

Neue AF-Modelle

Aufbauend auf dem Schwung der 160er- und 260er-Serie hat Case IH mit der Einführung neuer Mähdreschermodelle der höchsten Leistungsstufen begonnen. Zu Beginn dieses Jahres wurde der AF11, der mit seinen 775 PS für den nordamerikanischen Markt konzipiert wurde, auf der National Farm Machinery Show in Louisville, Kentucky, vorgestellt. Auf der Farm Progress Show in Iowa Ende August präsentierte Case IH zwei weitere Modelle: den AF9 und den AF10.

Die neue AF-Serie gibt derzeit ihr offizielles Europa-Debüt auf der EIMA in Bologna. Mit diesen Einführungen bietet Case IH laut Marco Lombardi, Chef von Case IH & Steyr EMEA, „das weltweit größte Portfolio an Rotormähdreschern an“.



Der Axial Flow 7160 hat einen 12.500-Liter-Korntank.

Fendt 728 Vario in Moldau „Neuheit des Jahres“



Für Fendt gab es zuletzt Auszeichnungen in Moldau und Finnland.

Auf der größten Freiluft-Fachmesse der Republik Moldau „Moldagrotech“ wurde im Oktober der Fendt 728 Vario mit dem Innovationspreis „Grand Prix“ als „Neuheit des Jahres“ ausgezeichnet. Der 303 PS starke Traktor überzeugte mit dem Antriebsstrang VarioDrive, seiner intuitiven Bedienung sowie dem Mehrleistungskonzept Fendt DynamicPerformance. „Zusätzlich arbeitet der Traktor besonders

ressourcenschonend durch sein kraftstoffsparendes Niedrigdrehzahlkonzept, die Reifendruckregelanlage VarioGrip oder sein Lüftungs- und Kühlkonzept mit einem drückenden Lüfter“, ist man bei Fendt stolz. Dort konnte man sich im Oktober über einen weiteren Erfolg freuen: Auf der finnischen Landtechnikmesse „MaatalousKone-messut“ wurde die neue Baureihe Fendt 600 Vario mit einer Silbermedaille bedacht.

BERNHARD WEBER, ZLIN

Der Reifenhersteller Mitas, nach Übernahme des Trelleborg-Konzerns seit dem Vorjahr im Besitz des japanischen Reifen-Multis Yokohama TWS, hat eine lange Geschichte. Schon seit den 1930-Jahren werden in Zlin in Mähren hochwertige Reifen erzeugt. Unweit davon entfernt in Otrokovice haben sich mehrere Pneu-Fabriken angesiedelt, darunter auch jene von Mitas.

Das Mitas-Sortiment an Landwirtschaftsreifen umfasst Traktorreifen, Reifen für Erntemaschinen und Landmaschinen, Kommunalreifen und viele andere. Zu den jüngsten Investitionen gehört eine Roboterlinie für die Wulstdrahtproduktion, die drei zuvor separate Arbeitsschritte verknüpft. Der Wulstdraht ist ein wichtiger Bestandteil des Reifenwulstes. Er sorgt dafür, dass der Reifen fest und sicher in der Felge sitzt. Viel Geld steckt auch in der neuen Kalandrieranlage, die sowohl Textil- als auch Stahlcord verarbeiten kann und die Produktivität des Werkes um bis zu 30 Prozent erhöhen soll. In den ersten zehn Monaten des Jahres kalandrierte die neue Anlage bereits 900.000 Quadratmeter Textilcordgewebe und fast 265.000 Quadratmeter Stahlcord. Zusammen würde diese Fläche 163 Fußballfelder oder 1.797 Tennisplätze umfassen.

Eines der modernsten Werke Europas

Mehrere Millionen Euro sind mittlerweile in das vor zehn Jahren errichtete, zu den modernsten in Europa zählende Reifenwerk in Otrokovice geflossen. In den vergangenen drei



Hightech-Wulstdrahtproduktion ging in Betrieb.



Nahel Zlin in Mähren werden seit den 1930er-Jahren Reifen hergestellt, darunter Agrarreifen von Mitas.

Mitas erhöht Produktion und will Konkurrenz ausbremsen

Mit kräftigen Investitionen in Automatisierung und innovative Technologien steigert Mitas die Produktivität in seinem Werk in Tschechien. Die BauernZeitung war vor Ort.

Jahren konzentrierte man sich vorrangig auf Automatisierung und innovative Technologien.

„Dank der Automatisierung können wir die Konformität unserer Produkte garantieren, den Bedienkomfort verbessern und das Fehlerrisiko eliminieren. Nur so können wir neue Reifentechnologien auf den Markt bringen“, erläuterte Fabriksleiter Josef Kremecek beim Besuch von Fachjournalisten, darunter die BauernZeitung exklusiv für Österreich.

19 neue Agrarreifen und -designs

Indes erweitert Mitas sein Angebot an Agrarreifen erheblich um 19 neue Größen und

Designs, viele davon speziell auf moderne Agrarfahrzeuge zugeschnitten. Ein erheblicher Teil ist mit VF-Technologie (Very High Flexion) ausgestattet, um den Anforderungen führender Landmaschinenhersteller gerecht zu werden. Die VF-Technologie (Very High Flexion) bietet höhere Betriebsgeschwindigkeiten und bis zu 40 Prozent mehr Tragfähigkeit als Standardreifen bei gleichem Luftdruck. „Viele Hersteller schätzen unsere Reifen wegen ihrer Zuverlässigkeit und Leistung sehr und machen die Marke zu ihrer bevorzugten Reifenwahl“, sagt Elio Bartoli, der künftige Präsident von Yokohama TWS und damit der Muttergesellschaft von Mitas.

Die VF-Technologie ermöglicht höhere Betriebsgeschwindigkeiten und bis zu 40 Prozent mehr Tragfähigkeit als Standardreifen bei gleichem Luftdruck. In diesem Segment bietet Mitas etwa die HC-Radialreifenserien für selbstfahrende Feldspritzen, für Hochleistungstraktoren, Erntemaschinen und andere Spezialfahrzeuge an. Die Zuverlässigkeit dieser HC-Reifen (High Capacity) liegt in der Gestaltung der Seitenwand und des Wulstbereichs.

Ein geringerer Luftdruck vergrößert die Reifenaufstandsfläche, was die Traktion verbessert und den Schlupf verringert. Dies bewirkt einen geringeren Kraftstoffverbrauch, bessere Wirtschaftlichkeit und weniger Umweltbelastung. Gleichzeitig ermöglicht sie eine Höchstgeschwindigkeit von 65 km/h.

Portfolio für fast jeden Einsatz

Auch für große Sämaschinen und Anhänger hat Mitas neue Reifenmodelle im Portfolio für fast jeden Einsatz. Oberstes Ziel bei allen ist ein möglichst hoher Bodenschutz. „Gleichzeitig verstehen wir auch die Forderungen der Landwirte nach höherer Tragfähigkeit für mehr Effizienz.“ So gibt es auch eine weitere Version des Agriterrera 02, der vierte Reifen dieser Reihe mit VF-Technologie. All das, um sich am Markt auch für Ersatzreifen zu behaupten. Den Branchenkenner zufolge werden zwei von drei Erstausrüster-Reifensätzen später durch günstigere Reifenmarken meist aus Indien ersetzt. Dem will man bei Mitas mit einem noch breiteren Angebot, besserer Produktqualität und höherer Zuverlässigkeit entgegenreten.

www.mitas-tires.com/de



Erstbefeuchtung bei vielen namhaften Firmen.

VDMA Österreich: Baldinger als Vorsitzender bestätigt

Mit starkem Zuspruch startet Markus Baldinger, Geschäftsführer der Pöttinger Landtechnik in Grieskirchen, in die zweite Amtsperiode als Vorsitzender des VDMA Österreich, des ersten europäischen Landesverbandes im „Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau“ außerhalb Deutschlands.

Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden als stellvertretende Vorsitzende Alexander Melkus, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Sigmatek, und Martin Mühlbacher, Geschäftsführer von Innio Jenbacher. In Summe wurden bei der Mitgliederversammlung Ende Oktober 25 Geschäftsführer der Maschinenbauindustrie erstmals aus allen neun Bundesländern in den Vorstand gewählt.

Der VDMA mit Hauptsitz in Frankfurt am Main ist der größte Maschinen- und Anlagenbau-Verband in Europa mit rund 3.600 Mitgliedsunternehmen, davon 400 außerhalb Deutschlands. Eigene Länderbüros in Benelux, Italien und Polen stärken die Netzwerke vor Ort. 2017 gründete der Verband zur besseren Betreuung seiner damals 40 österreichischen Mitgliedsunternehmen die VDMA-Geschäftsstelle Österreich in Wien. Derzeit werden von dieser 140 heimische Mitgliedsunternehmen unterstützt.

Der Maschinenbau in Österreich liegt mit „36 Milliarden Euro Umsatz 2023 an weltweit 15. Stelle und weist eine Exportquote von über 85 Prozent auf“, berichtete Georg C. Priesner, seit 2017 Geschäftsführer des VDMA Österreich.



An der Spitze des VDMA Österreich: Geschäftsführer Georg Priesner und Vorstandsvorsitzender Markus Baldinger



Ausgezeichnete Leichtigkeit

Unter den Gewinnern des Innovationspreises für Faserverbundkunststoffe der AVK ist auch ein renommierter Streuer-Hersteller.

Den 1. Platz in der Kategorie „Innovative Produkte und Anwendungen“ belegten die Firmen thoenes Dichtungstechnik, Rauch Landmaschinenfabrik und das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden mit „Nachhaltiges Düngerstreuergerüst: Leichtbau mit thermoplastischen Carbon-PA6 Hohlprofilen“.

Im Zuge des gemeinsamen Projektes wurde ein Leichtbaudüngerstreuergerüst mit einer Spannweite von mehr als 36 Metern entwickelt. Die Konstruktion besteht aus thermoplastischen, endlosfaserverstärkten Hohlprofilen, die mithilfe eines „fortschrittlichen Schlauchblasverfahrens hergestellt“ werden, so die „Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe“ in einer Presseausendung. Diese Bauweise soll das Gewicht des Gestells von 2.000 Kilo-

gramm um 43 Prozent auf 1.140 Kilogramm reduzieren, was sowohl den Treibstoffverbrauch als auch die Bodendruckbelastung verringert und die Zuladungskapazität erhöhe. Zusätzlich ermögliche die verbesserte Fertigungstechnik eine höhere Effizienz in der Produktion und erlaube die Integration von Funktionen wie der Materialförderung direkt durch das Gestänge im Endteil. Das Gestell werde durch „metallische Knotenstrukturen verbunden, die in Kombination mit thermoplastischen Lastenleitungselementen eine steife und langlebige Fachwerkstruktur“ schaffen sollen. Zudem sei das Material schlagzäher, leichter reparierbar und recycelbar, was die Lebensdauer und Umweltfreundlichkeit des Produktes weiter erhöhe. Der Gesamtprototyp sei 2024

erprobt worden und die Markteinführung werde in den kommenden Jahren angestrebt.

„Das Thema Leichtbau stellt in der Landtechnik eine elementare Schlüsseltechnologie für Maschinen mit Ausleger, wie die Pneumatikstreuer von Rauch, dar. Um den heutigen Anforderungen an höhere Arbeitsbreiten und Gewichtsreduzierung gerecht zu werden, gilt es, neue Technologien zu integrieren, welche zur Erhöhung der Produktivität und Verringerung des Energieeinsatzes führen“, sagt Volker Stöcklin, Geschäftsführer und Entwicklungsleiter der Landmaschinenfabrik Rauch. Die Ergebnisse des Projektes seien jedenfalls „beeindruckend“ und würden die erfolgreiche Umsetzung der gesetzten Ziele demonstrieren.

Webinar-Tipp zur Düngelplanung

Eine gezielte Mineräldüngung ermöglicht es, den Nährstoffbedarf optimal zu decken, Kosten zu reduzieren und gleichzeitig die Umweltbelastung durch Überdüngung und Stickstoffverluste deutlich zu minimieren. Der Einsatz von Fernerkundungsdaten bietet dabei die Möglichkeit, den Stickstoffbedarf vorherzusagen und darauf basierend die Düngung zu gestalten. Im ÖKL-Webinar „Emissionsreduktion durch optimierte Düngelplanung“ am 19. November von 18 bis 20 Uhr werden die zugrunde liegenden Bedingungen sowie aktuelle Forschungsansätze behandelt. Es referieren Peter Prankl und Stefan Geyer, BLT Wieselburg - Innovation Farm. Die Veranstaltung ist anrechenbar (1 UE EEB; ÖPUL 23-27: Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel). Die Teilnahmegebühr beträgt 22 Euro. Anmeldung online unter: oekl.at/webshop/veranstaltungen



Fernerkundungsdaten können bei der Düngelplanung helfen.



Abfischfest

Mehr als 2.500 Gäste kamen zum Waldviertler Abfischfest. Seite 14

Hubertusmesse

Zu Ehren des heiligen Hubertus fand die traditionelle Jägermesse in Zwettl statt. Seite 14

„Vifzack“

Vorstellung der Preisträger, die für ihre innovativen Ideen ausgezeichnet wurden. Seite 15

Jäger brachten 255.000 Wildtiere zur Strecke

Niederösterreichs Jäger haben in der Saison 2023 rund 255.000 Stück Wild erlegt. Dabei hat die Zahl der Abschüsse beim Haarwild (Rehe, Hasen, Füchse und Wildschweine) 219.200 Stück ausgemacht, beim Federvieh waren es rund 35.900 Stück. Diese Daten stammen laut NÖ Wirtschaftsprescribedienst aus der aktuellen Jagdstatistik der Statistik Austria. Die Ergebnisse beim Haarwild im Detail: Auf der Abschussliste der Waidmänner standen in der abgelauteten Jagdsaison in Niederösterreich 85.400 Rehe, 49.900 Hasen, 29.900 Stück Schwarzwild und 20.600 Füchse. Dazu kamen 8.300 Stück Rot- und 1.600 Stück Gamswild sowie 8.600 Marder und 5.800 Wiesel. Auch beim Federwild haben die Jäger in der Saison 2023 kräftig gejagt. Von Fasanen, der zahlenmäßig bedeutendsten Gruppe, wurden 25.200 Stück erlegt. Bei den Wildenten waren es 7.500, bei Wildtauben 1.800 Stück.



Marktmacht im Milchregal?

Zwischen der Molkerei NÖM und der Supermarktkette Spar herrscht Eiszeit. Nachdem diese eine Preiserhöhung ablehnte, hat der Milchverarbeiter seine Lieferungen eingestellt.

Seit 21. Oktober liefert die NÖM AG, zweitgrößte Molkerei Österreichs, keine Milchprodukte mehr an die Supermarktkette Spar. Der Grund: Spar habe sich, anders als andere Handelsunternehmen, geweigert, einer geforderten Preisanpassung zugunsten der Molkerei zuzustimmen und dies unter anderem mit sinkenden Rohstoff- und Energiepreisen begründet.

Die Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN) vertritt 2.200 Milchbauern der NÖM und hält 35 Prozent an der Molkerei. Sie möchte mit dem Lieferstopp aufzeigen, dass Fairness für die Leistungen der Betriebe gegeben sein muss. Produkte der Marke NÖM sucht man in Filialen der Supermarktkette mittlerweile vergeblich. Stattdessen informiert Spar seine Kunden per Aushang an den Kühlregalen, dass man nicht bereit sei, aktuelle Preiserhöhungen der NÖM „trotz niedriger Rohstoffpreise“ mitzutragen. Für den Geschäftsführer der MGN, Leopold Gruber-Doberer, ist das ein klarer Fall von Fehlinformation, wie er der Bauernzeitung auf Nachfrage mitteilt. Und der Geschäftsführer weiter: „Der Bauernmilchpreis ist seit Sommer dieses Jahres bis 1. November 2024 um fünf Cent pro Liter gestiegen. Diese fünf Cent müssen an den Handel weitergegeben werden. Spar weigert sich, das zu zahlen.“

EU-weit steige der Erzeugermilchpreis durch abnehmende Mengen. Ebenso



BB-Direktor Nemecek und LK-Präsident Schmuckenschlager haben eine Beschwerde bei der BWB eingereicht.

seien die Kosten der Molkerei für Fruchtzuckerzubereitung, Kaffee und Kakao zuletzt gestiegen. „Im Sinne von Angebot und Nachfrage ist deshalb eine Preiserhöhung notwendig“, erklärt Gruber-Doberer.

„Alle anderen Handelsketten, auch REWE, haben die Preiserhöhungen akzeptiert, nur Spar nicht.“

L. GRUBER-DOBERER

Eine Preissteigerung für das gesamte Sortiment sei nicht üblich, erklärt Nicole Berkmann, Pressesprecherin von Spar: „NÖM ist die einzige Molkerei, die das fordert.“ Dass sich die MGN

deshalb entschlossen hat, sie nicht länger zu beliefern, wird in der Spar-Zentrale in Salzburg bedauert. Berkmann: „Wir wollen Produkte der NÖM anbieten und sind für Gespräche auf Augenhöhe offen.“

Verdacht der Einflussnahme

Nach „intensiven Beratungen mit Rechtsexperten“ und Vorabgesprächen mit der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) haben die Bauernvertreter rund um LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Bauernbund-Direktor Paul Nemecek nun offiziell eine Beschwerde bei der BWB eingereicht. Es gelte zu prüfen, ob Spar seine Marktstellung zulasten der Milch-

bauern, respektive der Molkerei, missbraucht hat, verlautet es aus St. Pölten.

„Dieser Fall ist nicht nur eine Gefahr für die Existenz unserer Milchbauern, sondern ein Angriff auf die gesamte heimische Landwirtschaft“, teilt Schmuckenschlager per Aussendung mit. Es sei „erschütternd“, wie hier mit langjährigen Partnern umgegangen werde.

Für den NÖ Bauernbund birgt der Marktanteil von Spar mit über 30 Prozent die Gefahr, dass der Konzern „maßgeblichen Einfluss auf die Preisgestaltung“ und damit auf die Einkommenssituation der Bauern in Österreich ausüben könne. „Die Beschwerde ist der notwendige nächste Schritt“, ist Nemecek überzeugt.

Datum für den 81. Bauernbundball vormerken

Die Vorbereitungen für den 81. NÖ Bauernbundball sind bereits voll im Gange. Stattfinden wird die diesjährige Traditionsveranstaltung am Samstag, dem 11. Jänner 2025, im Austria Center Vienna am Bruno-Kreisky-Platz 1 im 22. Wiener Gemeindebezirk. Der Ball wird auch dieses Jahr der wichtigste Treffpunkt für Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur im ländlichen Raum sein.

Eröffnet wird der Ball wie auch schon im Jahr zuvor durch Volkstanzgruppen und den Landesbeirat der Niederösterreichischen Landjugend. Die Mitternachtsquadrille stellt weiters ein Highlight im Programm des Abends dar, ebenso wie die Milchbar und der Melkwettbewerb der Landjugend sowie der Schießstand des Niederösterreichischen Landesjagdverbandes mit der Jagdgilde Neulengbach.

Für ein unvergleichbares und verzauberndes Ambiente sorgt der Blumenschmuck der Niederösterreichischen Gärtner und der Junggärt-

ner. In mühevoller Handarbeit werden tausende Blumen in ein imposantes Arrangement und Kunstwerk verwandelt.

Traditionsball seit mehr als 90 Jahren

Der erste Bauernbundball fand am 13. Jänner 1934 statt, organisiert von Leopold Figl. Tausende Besucher werden beim Ball erwartet, den Bauernbund-Obmann Stephan Pernkopf und Verteidigungsministerin Klaudia Tanner bei der Begrüßung des 80. Bauernbundballs als „ein starkes Ausrufezeichen für die Kultur im ländlichen Raum“ bezeichnen.

Auch heuer werden wieder hochkarätige Vertreter aus Politik und Wirtschaft erwartet, die den Ehrenschutz des Balls übernehmen.

akademikergruppe.at
WERBUNG

Alle Infos:
QR-Code
scannen und
mehr erfahren



Der Fahnenzug wird auch den 81. NÖ Bauernbundball eröffnen.

Niederösterreich-CARD als ideales Weihnachtsgeschenk



Freien Eintritt zu rund 350 Ausflugszielen schenken.

Was gibt es Schöneres, als zu Weihnachten Regionales zu verschenken? Mit der CARD können rund 350 Ausflugsziele in und um Niederösterreich bei freiem Eintritt besucht werden. Ob Sportfreak oder Wellnessfan, historisch oder kulturell interessiert: Sie können anderen oder sich selbst eine Freude bereiten, denn die Niederösterreich-CARD garantiert ein Jahr lang besondere Erlebnisse. Alle Mitglieder des Niederösterreichischen Bauernbundes haben ab sofort die Gelegenheit, die NÖ-CARD im eigenen Online-Shop um einen um 7 Euro vergünstigten Preis zu erwerben. Das Angebot gilt bei Neukauf, aber auch für schon bisher treue Niederösterreich-CARD-Inhaber, die ihre Karte weiter verlängern wollen.

Im November 2024 startet der Vorverkauf für die Niederösterreich-CARD-Saison im Jahr 2025. Dazu gibt es

für Neuanmeldungen (nicht für NÖ-CARD-Verlängerung) bis 31.12.2024 eine besondere Aktion.

In der Weihnachtsaktion ist die Niederösterreich-CARD sogar 15 Monate statt zwölf gültig: Bei Kauf einer neuen CARD bis 31.12. (Einglösung des Rabattcodes bis Silvester) gilt diese im Zeitraum von 1.1.2025 bis 31.3.2026.

Der persönliche Rabattcode für Bauernbund-Mitglieder kann ab sofort bei Anja Stauffer via Mail: stauffer@noebauernbund.at oder Telefon: 02742/9020-2220 im Bauernbund-Büro eingelöst werden. Der Gutscheincode ist dann sofort im eigenen, von der Niederösterreich-CARD eingerichteten Online-shop verwendbar. Alle Infos dazu sowie eine Bestellanleitung finden sich auch auf der Webseite des Bauernbundes: www.noebauernbund.at/service

Andreas Kovac ist neuer Direktor der Gartenbauschule

Mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 2024 wurde Andreas Kovac zum neuen Direktor der Fachschule für Gartenbau in Langenlois bestellt. Kovac folgt Direktor Franz Fuger, der in den Ruhestand trat.

Mit Direktor Andreas Kovac sei ein ausgewiesener Praktiker, der über fachlichen Weitblick verfüge, mit der Leitung der Gartenbauschule bestellt. Zudem besitze er ein hohes Maß an Führungsqualität, schließlich leitete er schon fünf Jahre die Berufsschule für Gartenbau. Kovac übernehme das grüne Bildungszentrum, das sich dank der engagierten und fachlich versierten Bildungsarbeit über ein internationales Renommee freuen kann.

„Künftig ist für mich die Weiterentwicklung der Schule sowie des Lehr- und Versuchsbetriebes das oberste Ziel. Denn es liegt mir sehr



Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister mit dem neuen Direktor Andreas Kovac.

am Herzen, aktuelle Trends und neue Entwicklungen im Gartenbau in die Ausbildung einfließen zu lassen. Dies ist nur mit dem Engagement der Lehrkräfte sowie der Mitarbeiter möglich“, betont Direktor Andreas Kovac. „Auch die europaweite Vernetzung und der Austausch mit den Ausbildungsstätten sowie den Fachverbänden im Gartenbau gilt es weiterhin zu pflegen bzw. auszubauen. Durch diesen intensiven Dialog mit den Stakeholdern können die geänderten Anforderungen an die Ausbildung rasch umgesetzt werden“, so Kovac.

WIENER BAUERNBUND

Kordula Bubits, 1230 Wien, feierte am 05. November 2024 ihren 80. Geburtstag.

Manfred Greiling, 1110 Wien, feiert am 11. November 2024 seinen 55. Geburtstag.

Walter Gattringer, 1110 Wien, feiert am 12. November 2024 seinen 65. Geburtstag.

Anna Wieselthaler, 1100 Wien, feiert am 14. November 2024 ihren 65. Geburtstag.



Beim Abfischfest können die Besucherinnen und Besucher den Fischern über die Schulter schauen.

Waldviertler Abfischfest: Arbeit am Fischeich hautnah erleben

Wenn die Mohn- und Erdäpfelernte schon eingebracht ist, ist es an der Zeit, die Waldviertler Teiche abzufischen. Mehr als 2.500 Gäste genossen am Nationalfeiertag das traditionelle Handwerk.

Die Besucher konnten beim diesjährigen Abfischfest nicht nur das Abfischen hautnah miterleben, sondern sich vor Ort auch ein Bild von der Waldviertler Karpfenteichwirtschaft machen. Der Herbst ist also der ideale Zeitpunkt, um seine „Freizeitangel“ nach den Karpfenteichen des Waldviertels auszuwerfen. Dazu gab es ein umfassendes Rahmenprogramm wie Karpfen-, Filetier- und Kochpräsentationen. Der Veranstalter NÖ Teichwirteverband war mit einem Infostand vertreten und auch der Bauern- und Regionalmarkt beim Teichzugang hatte regen Zulauf. Buntes Treiben gab es rund um die NÖ Karpfenprinzessin Michaela Alt-

mann, die mit der Karpfenkutsche und dem Karpfenkino ebenfalls im Einsatz war. Wie jedes Jahr brachte die Veranstaltung wieder leuchtende Kinderaugen hervor. Die jungen Gäste erkundeten in Gummistiefeln den Teichgrund, beobachteten die Fische im Teich, bestaunten das Abfischen und hielten Erinnerungen mit der Fotobox fest.

Kulinarische Stadt im Teich

Auch kulinarisch bot das Waldviertler Abfischfest zahlreiche Highlights. Die Genuss-Bar zauberte mit Karpfenkaviar, Karpfenmousse und typischen Schmankerln – wie Fisch-

suppe, gebackenem Karpfen, Knusperkarpfen und Steckerlfisch – wahre Gaumenfreuden für jeden Geschmack. Beliebt waren auch die Fischprodukte zum Mitnehmen direkt am Teich. Zusätzlich zu den vielen Interessierten schauten auch Ehrengäste aus Politik und Verwaltung den Fischerinnen und Fischern bei der schweren Arbeit über die Schulter.

Leistungen der Teichwirte können sich sehen lassen

Die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Andrea Wagner, lobte die Teichwirte vor allem für den sorgsa-

men Umgang mit der Natur: „Beim Waldviertler Abfischfest kann man sich jedes Jahr davon überzeugen, wie naturnah der Waldviertler Karpfen wachsen darf und wie schonend und respektvoll beim traditionellen Abfischen mit dem Karpfen umgegangen wird. Nachhaltigkeit, Tierwohl und Lebensmittelproduktion gehen hier Hand in Hand.“

Auch Leo Kirchmaier, Geschäftsführer des NÖ Teichwirteverbandes, weist auf die enormen Leistungen an den Teichen hin: „Die Waldviertler Teiche werden mit größter Sorgfalt bewirtschaftet. Dazu braucht es oft langjährige Erfahrung, denn jeder Teich ist ein Unikat, das zeigt sich auch beim Abfischen.“

Niederösterreichische Jägerinnen und Jäger ehren ihren Schutzpatron

Die traditionelle Hubertusmesse, bei dem Jäger dem heiligen Hubertus danken, fand dieses Jahr im Zisterzienserstift Zwettl statt.

Zu Ehren des Schutzpatrons der Jagd lud der Niederösterreichische Jagdverband am vergangenen Sonntag zur 31. Hubertusmesse in das Zisterzienserstift Zwettl. Dabei dankten die Jägerinnen und Jäger dem heiligen Hubertus für ein unfallfreies und erfolgreiches Jagdjahr. Vor der Stiftskirche und der Messe wurde traditionell eine Jagdstrecke gelegt, die von Abt Johannes Maria Szypulski gesegnet und der Jagdhorngruppe Weinsbergerwald verblasen wurde. Damit zeigen die Jäger Respekt vor der Natur und Wertschätzung für das erlegte Wild. Die Landeshubertusmesse wurde von der Jagdhorngruppe Zayatal begleitet



Zur Messe konnte Landesjägermeister Josef Pröll viele Ehrengäste begrüßen, u. a. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf.

und österreichweit in den ORF-Regionalradios übertragen.

„Gerade in Zeiten, in denen sich die Lebensräume von Wildtieren rasant verändern, übernehmen die Jägerinnen und Jäger eine unverzichtbare Aufgabe, um

eine hohe Artenvielfalt zu erhalten. Das tun sie in großer Ehrfurcht vor der Natur und im Einklang mit Tradition und Brauchtum. Sie üben die Jagd nachhaltig aus und sichern damit einen gesunden Wildbestand“, so Landesjägermeister Josef

Pröll. „Der heilige Hubertus wacht als Schutzpatron über die Jagd und ermöglicht eine unfallfreie und erfolgreiche Ausübung dieses wertvollen Handwerks. Dafür danken wir ihm in alter Tradition an diesem Tag und besinnen uns auf unsere Verantwortung.“

Die Hubertusfeiern finden im Andenken an den Schutzpatron der Jägerschaft statt und sind – analog zur Landwirtschaft – das Erntedankfest der Jägerinnen und Jäger. Der heilige Hubertus wurde im Jahr 655 in der Nähe von Toulouse geboren und genoss als würdevoller Amtsträger hohes Ansehen. Im Jahr 993 wurde er heilig gesprochen.



Das sind die innovativsten Betriebe 2024

Neue Wege mit den ersten Bio-Erdnüssen

Sieger in der Kategorie Biodiversität und Klimaanpassung



Stefan Romstorfer sieht im Klimawandel neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft.

Der Klimawandel bringt einige Herausforderungen, aber auch Möglichkeiten mit sich. Das haben Stefan und Roman Romstorfer erkannt und ihre Bio-Landwirtschaft neu gedacht. Ziel war die Etablierung einer klimafitten und zukunftssträchtigen Frucht, die gut mit wenig Wasser und großer Hitze umgehen kann. Neben ihren klassischen Früchten wur-

de ab 2017 also das erste Versuchsfeld mit Bio-Erdnüssen bepflanzt. Seit 2020 steigerte man diese Fläche auf 20 ha. Es sind die ersten großflächig angebauten Bio-Erdnüsse in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Die Erdnüsse sind an Hitze gewöhnt und benötigen wenig Wasser. Das kommt den Landwirten zugute, da sie dadurch wassersparend bewirtschaften können. Eine „künstliche“ Bewässerung ist nicht notwendig.

Doch werden die Früchte nicht nur angepflanzt, sondern auch selbst zu hauseigener Bio-Erdnussbutter verarbeitet. Von der Saatgutbestellung über den Anbau, der Ernte und Nachbearbeitung sowie anschließender Vermarktung wird der Großteil der anstehenden Arbeit selbst übernommen.

In Zukunft möchte man den Hektarertrag weiter erhöhen und den Anbau kontinuierlich ausweiten, um Konsumenten mit noch mehr klimafitten Nüssen versorgen zu können, seien es Privatkunden, Restaurants oder der Handel.

Innovative Erdflorabwehr im Rapsanbau

Sieger in der Kategorie Pflanzenschutz



Stefan Stadler hofft, auch in Zukunft einen naturnahen Anbau zu ermöglichen.

Bis 2020 baute Stefan Stadler seinen Bio-Raps in herkömmlicher Methode als Einzelfrucht in standardmäßigem Flächanbau an. Als sein Bio-Raps vor vier Jahren im Keimblatt-Stadium durch den Erdflor beinahe vollkommen vernichtet wurde, steckte der Landwirt den Kopf jedoch nicht in den Sand. Vielmehr motivierte ihn dieser Rückschlag,

eine naturnahe Versuchsreihe zu starten. Anhand früherer Beobachtungen stellte er fest, dass sich Raps in Begrünungsmischungen prächtig entwickeln würde. Im Versuchszeitraum von 2021 bis 2023 baute er Raps mit mehreren Begleitfrüchten wie Buchweizen und Leindotter an. In den ersten beiden Jahren konnten geringfügige Blatteinstiche festgestellt werden, im Frühjahr waren nur kaum sichtbare Schäden zu erkennen.

Durch Anpassung des Anbauzeitpunktes im Jahr 2023 und einer Optimierung der Begleitfruchtmischung mit gesetztem Schwerpunkt auf Buchweizen konnte der Erfolg gesteigert werden. So waren im Jahr 2023 kaum noch Einstiche zu sehen. Die Raps-pflanze hat den Erdflor-Befall mit kaum erkennbaren Schäden im Jungpflanzenstadium überlebt. Die Begleitfrüchte waren in der Lage, den Erdflor erfolgreich abzuwehren. Im Vergleich zur herkömmlichen Kultivierung der Rapspflanzen konnten auf diese Weise immense Kosten gespart werden.

Regionale Veredelung zu Sojakuchen und -öl

Sieger in der Kategorie Tierwohl



Matthias Trimmel freut sich, einen Weg gefunden zu haben, Soja für seine Tiere aufzubereiten.

Matthias Trimmels Betrieb gliedert sich in Schweinehaltung und Ackerbau. Ein langjähriger Erfolgsfaktor ist die Nutzung hofeigener Feldfrüchte als Futtermittel der eigenen Tiere. Neben Gerste, Mais und Weizen ist auch Soja in der Fruchtfolge eingegliedert, konnte aber aufgrund der antinutritiven Inhaltsstoffe bislang nicht verwendet werden.

Seit 2014 beschäftigt sich der Landwirt mit der dezentralen Aufbereitung der Sojabohne, um die eigenen Tiere mit hochwertigen und hofeigenen Futtermitteln versorgen zu können. Das fördert einerseits die innerbetriebliche Kreislaufwirtschaft, andererseits wird so die ökonomische und nährstoffliche Abhängigkeit des Betriebes reduziert.

Schließlich konnte im Jahr 2022 eine Soja-Aufbereitungsanlage am Betrieb errichtet werden, welche eine Röstanlage zur thermischen Behandlung der Bohnen umfasst. Der innovative Charakter des Projektes liegt in der Herstellung hofeigener und regionaler Soja-Eiweißfuttermittel. Dabei beschränkt man sich nicht nur auf die optimale Verarbeitung. Auch die Möglichkeit der tier-spezifischen Aufbereitung wird geboten, wodurch Eiweißfuttermittel mit höchster Verdaulichkeit ermöglicht werden. Angepasst für jene Betriebe, die ihre Sojabohnen bei Matthias Trimmel aufbereiten lassen oder ihre Produkte hier erwerben.

Der Innovationspreis „Vifzack“ der Landwirtschaftskammer NÖ bietet ideenreichen Bäuerinnen und Bauern eine Bühne. Dabei geht es nicht darum, etwas komplett „Neues“ zu erfinden, sondern um Umstellungen, die auf den Betrieben unternommen wurden und sowohl den Hof als auch die Landwirte weiterentwickeln.

Die Projekte wurden von einer unabhängigen Expertenjury anhand von sieben Kriterien bewertet. Weiters hieß es für die Teilnehmer, die Werbetroddel zu rühren, um möglichst viele Personen für das Onlinevoting zu mobilisieren. Wie vielfältig und ideenreich die Landwirtschaft ist, zeigt sich anhand der diversen Projekte, die eingereicht wurden.

Insgesamt dürfen sich acht Gewinner aus verschiedenen Kategorien freuen. Vier stellen wir Ihnen diese Woche vor, die weiteren in der kommenden Ausgabe der Österreichischen BauernZeitung.

Alle Gewinnerinnen und Gewinner findet man auf landwirtschaft-verstehen.at/vifzack

Waldviertler Pflanzenkraft zum Wohlfühlen

Sieger in der Kategorie Regionale Vermarktung



Alle Prozesse, von der Pflege bis zur Vermarktung, werden familienintern abgewickelt.

Nachdem die vier Kinder von Christa und Rupert Haselsberger mit dem Eintreten ins Schul- bzw. Berufsleben ein gewisses Maß an Selbstständigkeit erlangten, beschlossen die Eltern, neben ihrem Bio-Milchviehhof und einigen weiteren land- und forstwirtschaftlichen Bereichen etwas Neues anzustreben. So begannen sie, ihre eigenen Kräuter zu

destillieren und Hydrolate herzustellen. Dabei handelt es sich um hochkonzentrierte Pflanzenwasser, die durch schonende Wasserdampfdestillation gewonnen werden. Sie haben eine ähnliche Wirkung wie ätherische Öle, sind jedoch milder und verträglicher. Aus der ersten Charge, die sofort für den Eigenverbrauch verwendet wurde, entwickelte sich umgehend ein neuer Geschäftszweig.

Christa und Rupert errichteten dafür einen Kräutergarten, in welchem sie ihre eigenen bio-zertifizierten Pflanzen pflegen. Diese werden zum optimalen Zeitpunkt geerntet, verarbeitet und destilliert. Unter der Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“ wird das Sortiment, bestehend aus 14 verschiedenen Produkten, vertrieben. Dieses kommt vollends ohne Konservierungsstoffe aus und wird selbst abgefüllt, etikettiert, gelagert und verkauft. Ein großes Augenmerk wird bei der Vermarktung auf Regionalität gelegt. Als einziger Betrieb dürfen die Haselsbergers direkt mehrere umliegende Apotheken beliefern.



Engagierter Partner, klarer Weg

für unseren Hof, unsere Ideen und unsere Leidenschaft!



noe.lko.at/beratung



MARKTTELEGRAMM: TIERISCHE PRODUKTE

Weihnachtsvorbereitungen gestartet

Die Marktverhältnisse stellen sich in allen Rinderkategorien EU-weit sehr ausgeglichen dar – Schlachtstiere sind nicht mehr so knapp wie in den Vorwochen – In Niederösterreich nimmt das Angebot ebenfalls leicht zu, fällt aber immer noch nicht zu reichlich aus – Die Nachfrage läuft weiterhin auf gutem Niveau, die ersten Vorbereitungen auf das Weihnachtsgeschäft sind angelaufen – Beim Absatz im Lebensmittelhandel war das Monatsende allerdings etwas spürbar – Insgesamt konnten sich sowohl der Basispreis als auch die Zuschläge für Stiere in AMA-Gütesiegelqualität ein weiteres Mal verbessern – In Deutschland sind die Stückzahlen, auch durch die ver-

kürzte Schlachtwoche, gut ausreichend – Das hohe Preisniveau bremst die Nachfrage, so wurden zu meist unveränderte Preise vereinbart – Ebenfalls unverändert blieben die Preise für Schlachtkühe – Das Angebot hat sich jahreszeitlich leicht erhöht, lässt sich aber zügig vermarkten – Auch hierzulande haben die Stückzahlen bei Schlachtkühen etwas zugenommen, die Nachfrage aus dem In- und Ausland ist aber ungebrochen – Die Notierung für Schlachtkühe bleibt unverändert – Die Preise für Schlachtkalbinnen legten um drei Cent zu – Die NÖ Rinderbörse bezahlt für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 5,01 € (+2 Cent) und der Klasse R von 4,94 € pro kg plus USt.

SCHLACHTRINDER

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ, Stand: KW 45/2024
 In Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,08 bis 5,50	3,57 bis 3,70	4,76 bis 5,12
U	5,01 bis 5,43	3,50 bis 3,63	4,69 bis 5,05
R	4,94 bis 5,36	3,43 bis 3,56	4,62 bis 4,98
O	4,80 bis 4,93	3,27 bis 3,43	3,75 bis 4,25
P	4,66 bis 4,79	3,02 bis 3,15	3,68 bis 4,18

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 18 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität. Von der NÖ Rinderbörse werden für schwere Kühe Zuschläge, für leichte Kühe (< 280 kg) Abschläge verrechnet. Der Maximalpreis für Kühe Klasse U bis 420 kg Kaltgewicht beträgt 3,86 €/kg. Der Abschlag für Kühe der Fettklasse 1 (blaue Kühe) beträgt 0,22 €/kg. Für Jungkühe der Klasse E, U, R, Fettklasse 2, 3, 4 bis zu einem Alter von 48 Monaten erhöht sich der Preis bis zu 0,13 €/kg. Die NÖ Landwirtschaftskammer empfiehlt nur folgende Abzüge zu akzeptieren: Klassifizierungskosten: Rinder 3,00 €, Schweine 0,80 €; AMA-Marketingbeitrag: Rinder 2,70 €, Kälber 1,10 €, Schweine 0,75 €.

BIO-SCHLACHTRINDER

Preisbericht der bioVermarktung, Stand: KW 45/2024
 Erzeugerpreise in Euro pro kg, netto

Bio-Kälber	bis 4 Monate	Kl. R3	8,10
Bio-Jungrinder	bis 12 Monate	Kl. R3	5,80
Bio-Austria Qualitätsochsen	unter 30 Monate	Kl. R3	5,70
Bio-Austria Qualitätskalbinnen	unter 30 Monate	Kl. R3	5,70
Bio-Kühe	bis 420 kg	Kl. R3	3,83 bis 4,38

Anmerkung: Die ausgewiesenen Preise sind Basispreise für die Klasse R3. Schlachtrinder besserer Handelsklassen notieren mit entsprechenden Zuschlägen. Für Schlachtrinder schlechterer Qualitäten werden Abschläge verrechnet.

VERSTEIGERUNGEN

Kälbermarkt in Greinbach am 29.10.2024

Nutzkälber	Geschlecht	Verkauf	Ø-Gewicht	Ø-Netto
Fleckvieh (bis 80 kg)	männl.	30 Stk.	74 kg	4,21 €/kg
Fleckvieh (81-100 kg)	männl.	81 Stk.	91 kg	4,62 €/kg
Fleckvieh (101-120 kg)	männl.	123 Stk.	111 kg	4,83 €/kg
Fleckvieh (121-140 kg)	männl.	42 Stk.	129 kg	5,26 €/kg
Fleckvieh (über 141 kg)	männl.	39 Stk.	182 kg	4,71 €/kg
Fleckvieh (bis 80 kg)	weibl.	18 Stk.	72 kg	3,82 €/kg
Fleckvieh (81-100 kg)	weibl.	39 Stk.	91 kg	3,53 €/kg
Fleckvieh (101-120 kg)	weibl.	26 Stk.	110 kg	4,01 €/kg
Fleckvieh (121-140 kg)	weibl.	12 Stk.	130 kg	4,26 €/kg
Fleckvieh (über 140 kg)	weibl.	11 Stk.	180 kg	4,44 €/kg
Gesamt		421 Stk.		

Einsteller	Geschlecht	Verkauf	Ø-Gewicht	Ø-Netto
Fleckvieh	männl.	5 Stk.	397 kg	3,24 €/kg
Fleckvieh	weibl.	4 Stk.	256 kg	3,22 €/kg
Gesamt		9 Stk.		

Versteigerung in Zwettl am 30.10.2024 siehe Rückseite

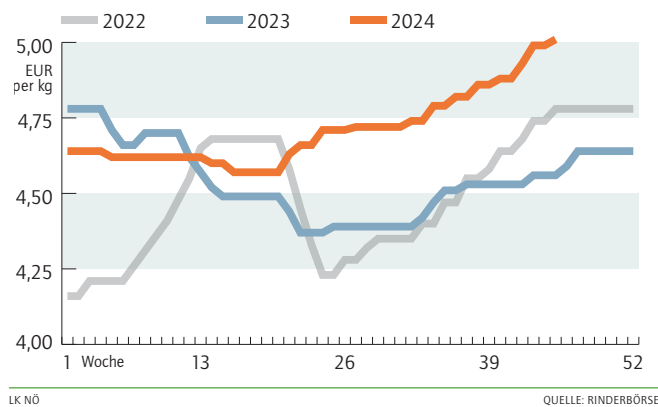
WILDBRET

Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 45/2024
 Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro ohne USt. ¹⁾ in der Decke ohne Haupt

Reh ¹⁾	über 12 kg	3,50 bis 4,50 €/kg
	8 bis 12 kg	2,50 bis 3,50 €/kg
	6 bis 8 kg	1,50 bis 2,50 €/kg
Rotwild ¹⁾		2,00 bis 3,00 €/kg
Wildschwein	20 bis 80 kg	1,50 bis 2,00 €/kg
	unter 20 kg, über 80 kg	1,00 bis 1,50 €/kg
Gämsen ¹⁾		4,00 bis 5,00 €/kg
Mufflon ¹⁾		0,70 bis 1,00 €/kg
Fasan		1,20 bis 1,50 €/kg
Wildenten		1,20 bis 1,50 €/kg

JUNGSTIERPREIS

Entwicklung in Niederösterreich
 Basispreis für Jungstiere der Klasse U, exkl. USt.



PREISBERICHT GUT STREITDORF

Preisbericht der Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf eGen;
 Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	04.11. - 10.11.	5,01 €	(4,99 €)
Schlachtschweine Basispreis	31.10. - 06.11.	1,85 €	(1,87 €)
ÖHYB-Ferkel	04.11. - 10.11.	3,25 €	(3,25 €)

RINDER- UND SCHWEINEMARKT

Preisbericht von der Agrarmarkt Austria gemäß
 Agrarmarkttransparenzverordnung, Stand: KW 43/2024
 In Euro pro kg, gestochen, netto. Preise frei Rampe Schlachthof (beinhalten Transport...)

		Österreich			Niederösterreich		
		Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere	U3	827	5,40	(+ 0,05)	220	5,44	(+ 0,08)
	R3	240	5,36	(+ 0,06)	69	5,36	(- 0,02)
	E-P	2 793	5,36	(+ 0,05)	796	5,39	(+ 0,04)
Kühe	R3	363	4,28	(- 0,02)	63	4,28	(- 0,01)
	O3	116	3,98	(+ 0,02)	19	4,05	(+ 0,15)
	E-P	2 534	4,02	(± 0,00)	393	4,09	(+ 0,04)
Kalbinnen	U3	381	5,23	(+ 0,04)	115	5,25	(+ 0,02)
	R3	355	5,06	(+ 0,09)	74	5,13	(+ 0,16)
	E-P	1 402	5,04	(+ 0,03)	335	5,16	(+ 0,06)
Schweine	S	50 117	2,22	(- 0,03)	7 838	2,27	(- 0,03)
	E	17 008	2,14	(- 0,02)	2 823	2,18	(- 0,03)
	U	742	2,03	(+ 0,07)	105	1,93	(- 0,04)
Kälber	S-P	67 912	2,19	(- 0,03)	10 768	2,24	(- 0,04)
	E-P	264	7,08	(- 0,10)	-	-	-
Jungrinder	E-P	181	5,36	(- 0,15)	-	-	-

Milchgeld im Sep stabil bis steigend

Für November wurde bisher nur von einer in NÖ tätigen Molkerei eine Anhebung des Auszahlungspreises bekanntgegeben – MGN/NÖM erhöht den Grundpreis um einen Cent – Damit werden für GVO-freie Qualitätsmilch ab November 51,00 Cent/kg netto bezahlt, und für Biomilch 56,80 Cent – Im Oktober waren die Preise bei MGN/NÖM, anders als bei den restlichen Unternehmen, unverändert belassen worden – Bei Berglandmilch liegen die Preise seit der Anhebung im Oktober bei 51,40 Cent/kg netto für GVO-freie Qualitätsmilch und bei 58,09 Cent/kg netto für Biomilch

(inkl. Projekt- und Qualitätszuschläge) – Diese Preise gelten auch im November – Von Gmundner Milch wurde Ende des Monats für Oktober eine Anhebung des Auszahlungspreises für GVO-freie Qualitätsmilch auf 48,93 Cent/kg netto bekanntgegeben – Der von AMA ermittelte österreichische Durchschnittsmilchpreis bei natürlichen Inhaltsstoffen konnte im September erstmals seit Juni 2023 wieder die 50-Cent-Marke überspringen – Die Steigerung um 3,1 Prozent auf 50,86 Cent/kg ist auch auf einen höheren Fettgehalt der angelieferten Milch zurückzuführen.

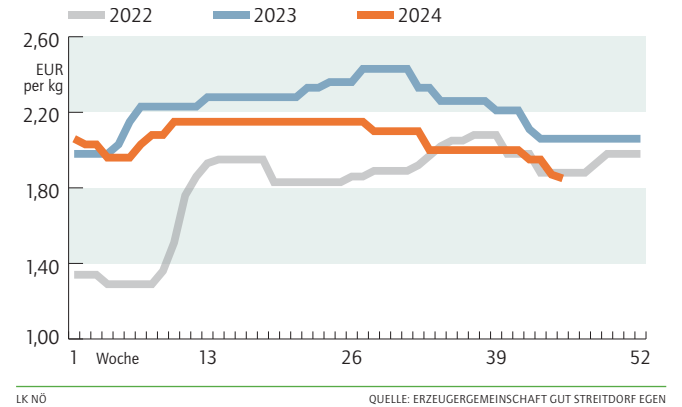
TERMINMÄRKTE

Wochendurchschnitte der täglichen Settlementpreise
 In Euro per Tonne, netto

EEX Leipzig	KW 44/2024	Vorwoche	Änderung
Butter			
November 2024	7 619,50	7 410,00	+ 2,83 %
Dezember 2024	7 470,50	7 189,20	+ 3,91 %
Jänner 2025	7 314,25	6 926,00	+ 5,61 %
Magermilchpulver			
November 2024	2 552,50	2 544,40	+ 0,32 %
Dezember 2024	2 563,25	2 567,40	- 0,16 %
Jänner 2025	2 612,50	2 602,80	+ 0,37 %
Flüssigmilch			
November 2024	48,04	48,04	± 0,00 %
Dezember 2024	49,15	49,10	+ 0,10 %
Jänner 2025	50,23	50,17	+ 0,12 %

SCHWEINEPREIS

Entwicklung in Niederösterreich
 Basispreis der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf eGen, exkl. USt.



Schleppende Fleischvermarktung

Die europäischen Schlachtschweinepreise standen in der letzten Woche mehrheitlich weiter unter Druck – Ein Mix aus einem umfangreichen Lebendangebot, einer zumeist verhaltenen Nachfrage und einer feiertagsbedingt verkürzten Schlachtwoche führten in vielen EU-Ländern zu weiteren Preisrücknahmen – So wurden in Frankreich, Spanien und den Niederlanden die Auszahlungspreise nochmals gesenkt – In Deutschland, Italien und Dänemark konnten sich die Notierungen auf dem Vorwocheniveau behaupten – Auch der heimische Schlachtschweinemarkt kämpft mit den gleichen Problemen – Ein für die schleppende Nachfrage zu reichliches Lebendangebot konnte nur mit weiteren Preisgeständnissen am Markt untergebracht werden – So wurde der Erzeugerpreis in der letzten Woche um weitere zwei Cent zurückgenommen – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab 31. Oktober 1,85 Euro (-2 Cent) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 1,15 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 44. Woche bei 2,04 Euro pro kg plus USt. – Der Vermittlungspreis für ÖHYB-Ferkel beträgt seit 04. November (45. Woche) 3,25 Euro (unverändert) pro kg plus USt.

pende Nachfrage zu reichliches Lebendangebot konnte nur mit weiteren Preisgeständnissen am Markt untergebracht werden – So wurde der Erzeugerpreis in der letzten Woche um weitere zwei Cent zurückgenommen – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab 31. Oktober 1,85 Euro (-2 Cent) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 1,15 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 44. Woche bei 2,04 Euro pro kg plus USt. – Der Vermittlungspreis für ÖHYB-Ferkel beträgt seit 04. November (45. Woche) 3,25 Euro (unverändert) pro kg plus USt.

LEBENDTIERE

Lebendpreise für Rinder und Schweine, Stand: KW 45/2024
 Preise in Euro/kg Lebendgewicht, netto

Jungstiere	Klasse U	2,83 bis 3,07
Kühe	Klasse R	1,72 bis 1,78
Kalbinnen	Klasse R	2,49 bis 2,69
Schweine		1,63

Die Lebendpreise werden mit Umrechnungsfaktoren berechnet. Die Faktoren betragen für Jungstiere 0,565; Ochsen 0,54; Kalbinnen 0,54; Kühe 0,50; Schlachtschweine 0,80. Datenbasis sind die erhobenen Werte aus der Tabelle Schlachtrinder bzw. der Durchschnittspreis der EZG aus der Vorwoche.

LÄMMER

Preise der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H.,
 Stand: KW 43/2024;
 Auszahlungspreis in Euro pro kg basierend auf tatsächlichen Verkäufen, netto

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,48
Lämmer Kategorie II/III	-
Altschafe/Altwidder	0,86
Fleischpreise: frei Schlachthof (beinhalten Schlacht- u. Transportkosten...)	
Lämmer Kategorie I	6,93
Lämmer Kategorie I (biologische Ware)	7,68

Eier stark nachgefragt

In der Direktvermarktung von Eiern ist weiterhin eine sehr gute Nachfrage spürbar – Diese wird sowohl auf die knappere Verfügbarkeit von Eiern im Lebensmittelhandel als auch auf

erste vorweihnachtliche Impulse zurückgeführt – Das Angebot ist für den Bedarf nur knapp ausreichend – Die Preise sind stabil – Der Geflügelpestfall in NÖ hat derzeit keine Auswirkung.

EIER

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 45/2024
 In Euro/ 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % Umsatzsteuer		
Haltungsform	Gewichtsklasse L	
Freilandhaltung	28,00 bis 33,00	
Bodenhaltung	23,00 bis 27,00	
Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % Umsatzsteuer		
Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	27,00 bis 29,00	23,50 bis 28,00
Bodenhaltung	22,00 bis 24,50	19,50 bis 22,50

Marktbericht der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
 Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at, Homepage: www.noe.lko.at

MARKTTELEGRAMM: PFLANZLICHE PRODUKTE



Getreidepreise weiter rückläufig

An den internationalen Getreidebörsen ging es in der letzten Woche mit den Notierungen weiter bergab – Grund hierfür war der zu Wochenbeginn veröffentlichte Bericht des US-Agrarministeriums, der eine deutliche Verbesserung der Bestandsbewertungen für die Winterweizenfelder zeigte – So ist der Anteil der Flächen in gutem bis sehr gutem Zustand durch die jüngsten Regenfälle im Mittleren Westen der USA um weitere vier Prozentpunkte auf 41 Prozent gestiegen – Auf die EU-Preise drückt zusätzlich die schwache Entwicklung der europäischen Drittlandexporte – Bei der letzten Ausschreibung von Ägypten kam französischer Weizen nicht zum Zug, da sowohl ukrainische als auch russische Exporteure das französische Angebot unterboten haben – An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkon-

trakt in der letzten Woche um 1,4 Prozent auf 213,75 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um 2,7 Prozent auf 206,25 €/t – Am heimischen Kassamarkt waren die Umsätze in der letzten Woche recht verhalten – Inländische Mühlen kauften nur geringe Mengen an Brotgetreide und auch der Export von höherwertigem Weizen Richtung Italien stockte – Bei Futtergetreide scheinen die Verarbeiter bereits gut mit Ware eingedeckt zu sein und zeigten wenig Kaufinteresse – An der Wiener Produktenbörse konnte sich Qualitätsweizen um 6,5 € auf durchschnittlich 282,50 €/t verbessern – Mahlweizen verbilligte sich seit seiner Letztnotierung von Mitte Oktober um einen Euro auf 231,50 €/t – Die Notierung von Futtergerste zog in der letzten Woche um 0,5 € auf 182,- leicht an.

LW PRODUKTENBÖRSE WIEN

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 30.10.2024
 Großhandelsabgabepreis per Tonne, netto; Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	305
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	280 bis 285
Mahlweizen	inl., pann. Raum, mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	228 bis 235
Durumweizen	inl., Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	210
Braugerste	inl., Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Gerste für Futterzw.	inl., 62 kg/hl	182
Weizen für Futterzw.	70 kg/hl	192 bis 200
Roggen für Futterzw.	inl., 65 kg/hl	–
Hafer für Futterzw.	50 kg/hl	–
Mais für Industrierzw.		209
Mais für Futterzwecke	gem. Empfehlung der EK (2006/576/EG)	–
Rapssaar	40% Öl, 8% Feuchtigkeit, 2% Besatz	–
Melasseschnitzel	Pellets, lose	–
Sojaschrot 45	inl., mind. 45% Rohprotein u. Fett, max. 6% Rohfaser, lose	–
Sojaschrot 44	44% Rohprotein u. Fett, max. 7% Rohfaser, lose, GVO	–
Sojaschrot 49	49% Rohprotein u. Fett, max. 3,5% Rohfaser, lose, GVO	–
00 Rapsschrot	inl., 35% Protein u. Fett, lose	–
Sonnenblumenschrot	inl., mind 37% Protein u. Fett, max. 20% Rohfaser lose	–

BIOGETREIDE BÖRSE BOLOGNA

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 31.10.2024
 Großhandelsabgabepreis der Getreidebörse in Bologna für Getreide aus biologischem Anbau frei Verladestation Großraum Bologna in Euro per Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 76 kg/hl	315 bis 320
Hartweizen	lose, mind. 12 % Prot., mind. 77 kg/hl	348 bis 358
Mais f. Futterzwecke	lose	285 bis 325

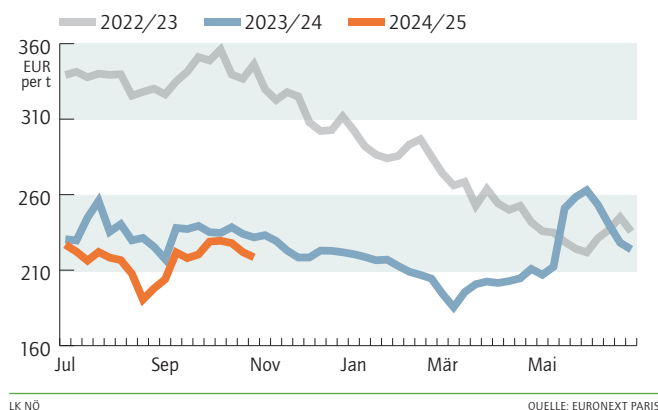
TERMINMÄRKTE

Wochendurchschnitte der täglichen Settlementpreise
 In Euro per Tonne, Kartoffel per 100 kg, netto

Euronext Paris	KW 44/2024	Vorwoche	Änderung
Raps			
November 2024	512,00	508,40	+ 0,71 %
Februar 2025	516,13	513,10	+ 0,59 %
Mai 2025	506,13	511,25	- 1,00 %
Weizen			
Dezember 2024	218,50	221,95	- 1,55 %
März 2025	230,25	234,40	- 1,77 %
Mai 2025	235,25	239,35	- 1,71 %
Mais			
November 2024	204,44	210,75	- 3,00 %
März 2025	209,88	215,35	- 2,54 %
Juni 2025	214,06	219,85	- 2,63 %
Kartoffel, Eurex			
November 2024	17,50	17,50	± 0,00 %
April 2025	28,85	28,96	- 0,38 %

WEIZENPREIS

Entwicklung der Terminnotierung
 Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, exkl. USt.



RAPS

Preise abgeleitet von Euronext-Notierung für November 2024
 (https://derivatives.euronext.com/en/products/commodities-futures/ECO-DPAR)

Notierung 44. Woche	€/t, netto	510
Erzeugerpreis 44. Woche	€/t, netto	470
Erzeugerpreis 43. Woche	€/t, netto	468

Erfreuliche Absatzsituation

Der heimische Speisekartoffelmarkt zeigt sich im Wesentlichen unverändert zu den Vorwochen – Die Anlieferungen der Landwirte laufen weiter in gewohntem Umfang – Unverändert hoch bleiben auch die qualitätsbedingten Aussortierungen – Absortierungen in der Höhe von zwanzig Prozent und mehr sind heuer leider mehr die Regel als die Ausnahme – Die Nachfrageseite entwickelte sich zuletzt durchaus erfreulich – Monatswechsel, Feiertag sowie laufende Aktionen des LEHs sorgten für

entsprechende Impulse – Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zur Vorwoche – In Niederösterreich und Oberösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30,- €/100kg übernommen, wobei einzelne Aufkäufer weiterhin Abschlüsse für erhöhtem Sortieraufwand einbehalten – Angesichts der hohen Produktionskosten sowohl bei den Landwirten als auch bei den Packbetrieben werden Rufe nach entsprechenden Preisadjustierungen in der Branche lauter.

KARTOFFEL

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
 In Euro je dt, netto

Festkochende Sorten	30
Vorwiegend festkochende Sorten	30

GEMÜSE

Erhoben am Großmarkt Wien, Großhandelspreise bei Abholung für den Zeitraum vom 07.10.2024 bis 20.10.2024
 Österreichische Erzeugnisse in Euro, netto

Chinakohl, kg	1,80 bis 1,85
Eisbergsalat, Stk.	1,52 bis 1,55
Gelbe Rüben, kg	1,25 bis 1,28
Gurken, Stk.	0,87 bis 1,10
Karfiol, Stk.	2,60 bis 2,70
Kohl, kg	1,00 bis 1,05
Kohlrabi, Stk.	1,03 bis 1,05
Kopfsalat, Stk.	1,30 bis 1,35
Kürbis, kg	1,25 bis 1,30
Paradeiser, kg	3,88 bis 4,02
Radieschen, Bund	0,85 bis 0,90

OBST

Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
 In Euro je kg, netto

Äpfel	Ab Hof, Straße (inkl. USt.)	1,60 bis 2,80
Birnen	Ab Hof, Straße (inkl. USt.)	1,80 bis 2,80

RAUFUTTER

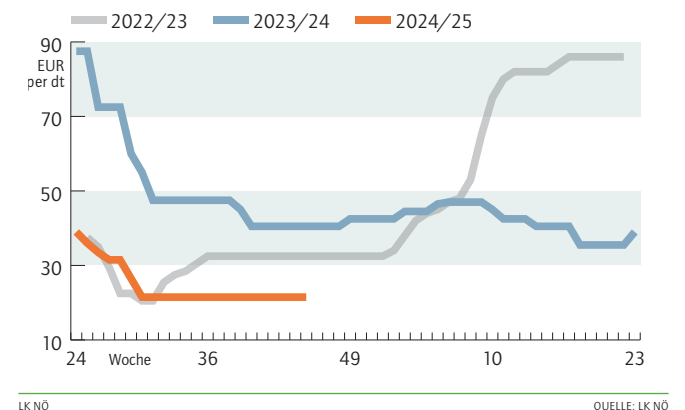
Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ, Stand: KW 39/2024
 Hochdruckgepresste Ware in Euro je Tonne, inkl. USt.

Zukaufspreis: zugestellt frei Hof in NÖ			
Wiesenheu	konventionell, in Großballen	220 bis 250	
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	240 bis 270	
Stroh	in Großballen	160 bis 180	
Erzeugerpreis ab Hof			
Wiesenheu	konventionell, in Großballen	160 bis 190	
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	180 bis 210	
Stroh	in Großballen	110 bis 120	
Richtpreis			
Rundballensilage	je Ballen	32 bis 38	

Die Erzeugerpreise unterliegen gewissen Schwankungsbreiten aufgrund unterschiedlichen Wassergehalts, Qualität, Ballengewichts, etc.

ZWIEBELPREIS

Entwicklung in Niederösterreich
 Erzeugerpreis für sortiert in Kisten, exkl. USt.



Ruhiges Bedarfsgeschäft

Der österreichische Zwiebelmarkt präsentiert sich weitgehend unverändert zu den Vorwochen – Ein gut ausreichendes Angebot trifft auf novemberüblich ruhigen Inlandsabsatz – Mit dem beginnenden Vorweihnachtsgeschäft und kühleren Temperaturen sollte sich das Inlandsgeschäft aber wieder etwas beleben – Auf neue Impulse wartet man auch im Exportgeschäft – Ausfuhren können zwar laufend in

überschaubarem Umfang getätigt werden, preislich gibt es hier aber noch wenig Spielraum – Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zur Vorwoche – Für mittelfallenden Zwiebel, gepulvert und sortiert in der Kiste wurden zu Wochenbeginn meist 20,- bis 23,- €/100kg bezahlt – Für kleinfallende oder qualitativ schwächere Partien wird spürbar weniger und für großfallende Ware auch mehr bezahlt.

FELDGEMÜSE

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
 In Euro je dt, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	20 bis 23
Kartoffeln	5 kg Sack, ab Rampe	55 bis 65
Kraut	weiß, je Stück	42 bis 52
	rot, je Stück	48 bis 52
Sellerie	5 kg Sack	80 bis 85

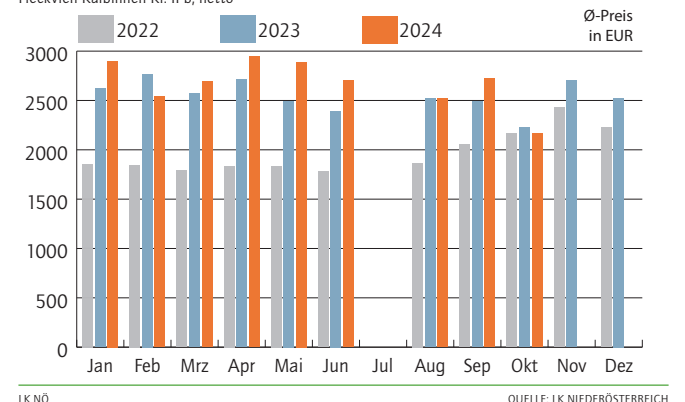
FORTS. TIERISCHE PRODUKTE

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in Zwettl am 30.10.2024
 Preisbildung im Durchschnitt, netto

Fleckvieh	Bewertungsklasse	Verkauf	Ø-Gewicht	Ø-Netto
Erstlingskühe	II a	2 Stk. 663	kg	2.675 €
	II b	9 Stk. 630	kg	2.267 €
Kalbinnen	II b	51 Stk. 653	kg	2.116 €
Zuchtkälber, weibl.	II b	17 Stk. 113	kg	539 €

VERSTEIGERUNGEN IN NÖ

Entwicklung der Zuchtinderversteigerungen in Niederösterreich
 Fleckvieh Kalbinnen Kl. II b, netto



THEMA DER WOCHE

MILCHPREISERHEBUNG

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
 Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

September 2024	4,13 % Fett	3,7 % Fett	4,2 % Fett	4,0 % Fett
	3,44 % Eiw. ¹	3,4 % Eiw.	3,4 % Eiw. ²	3,4 % Eiw. ³
Milch gesamt ⁴	50,86	49,51	50,93	50,36
Milch GVO-frei ⁵	48,89	47,53	48,96	48,39
Biomilch ⁵	56,23	54,87	56,29	55,72

¹ Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
² Errechneter Milchpreis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
³ Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
⁴ Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
⁵ ohne Heumilchzuschlag

BILDUNGSPROGRAMM

BAUEN, ENERGIE, TECHNIK

Onlineseminar: Energieautarker Bauernhof
27.11.2024, 09:00 - 13:00 Uhr
Ort: zu Hause am PC
Kosten: EUR 30,- gefördert,
EUR 90,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 26100

Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Dachflächen
27.11.2024, 09:00 - 12:30 Uhr
Ort: BBK Gänserndorf
Kosten: EUR 30,- pro Betrieb
Anmeldung: 05 0259 40400

ISOBUS Grundlagen - Einführung in die vernetzte Landwirtschaft
28.11.2024, 08:00 - 12:00 Uhr
Ort: LK-Technik Mold
Kosten: EUR 75,- pro Person
(inkl. Kursunterlagen und Pausenverpflegung)
Anmeldung: 05 0259 29200

BIOLOGISCHE WIRTSCHAFTSWEISE

NÖ Bio-Schweinefachtag - Ferkelproduktion
ÖPUL23-BIO: 3 Stunden
TGD Weiterbildung: 1 Stunde
27.11.2024, 09:00 - 13:00 Uhr
Ort: Betrieb Mader, Neuhofen an der Ybbs
Kosten: EUR 35,- gefördert,
EUR 70,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 23100

DIREKTVERMARKTUNG

Schulung Lebensmittelhygiene und Allergeninformation
27.11.2024, 09:00 - 13:00 Uhr
Ort: BBK Scheibbs
Kosten: EUR 20,- gefördert,
EUR 40,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 26500

Vom Wachs zur Kerze
27.11.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Ort: LFS Warth
Kosten: EUR 80,-
Anmeldung: 0677 61865001

Produkte aus dem Bienenvolk
28.11.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Ort: LFS Warth
Kosten: EUR 80,-
Anmeldung: 0677 61865001

Rechtliche Aspekte der Kosmetikherstellung
29.11.2024, 08:00 - 12:00 Uhr
Ort: LFS Warth
Kosten: EUR 40,-
Anmeldung: 0677 61865001

Naturkosmetik mit Bienenprodukten
29.11.2024, 13:00 - 17:00 Uhr
Ort: LFS Warth
Kosten: EUR 40,-
Anmeldung: 0677 61865001

GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Komm & koch mit der Bäuerin: Weihnachtliche Backkunst - Kletzenbrot, Stollen & Co.
30.11.2024, 08:30 - 13:30 Uhr
Ort: Weinbaukompetenzzentrum Retz
Anmeldung: 05 0259 40605
Kosten: EUR 68,- exkl. Lebensmittelkosten

Komm & koch mit der Bäuerin: Lerne selbst Brot zu backen
27.11.2024, 17:00 - 22:00 Uhr
28.11.2024, 16:00 - 21:00 Uhr
Ort: BBK Korneuburg
Anmeldung: 050259 40800

Kosten: EUR 68,- exkl. Lebensmittelkosten

Komm & koch mit der Bäuerin: Nudelküche - handgemacht & kreativ
26.11.2024, 18:30 - 22:30 Uhr
Ort: Volksschule Nöchling (Bez. Melk)
Kosten: EUR 33,- exkl. Lebensmittelkosten
Anmeldung: 05 0259 41103

Komm & koch mit der Bäuerin: Bäuerliche Knödelküche!
28.11.2024, 18:00 - 22:00 Uhr
Ort: ehem. BBK Aspang
Kosten: EUR 33,- exkl. Lebensmittelkosten
Anmeldung: 05 0259 41400

Komm & koch mit der Bäuerin: Lust auf Wild 1 - Hase & Reh
28.11.2024, 15:00 - 19:00 Uhr
30.11.2024, 11:00 - 15:00 Uhr
Ort: LK NÖ, St. Pölten
28.11.2024, 17:00 - 21:00 Uhr
Ort: BBK Hollabrunn
Anmeldung: 05 0259 28200
28.11.2024, 18:00 - 22:00 Uhr
29.11.2024, 13:00 - 17:00 Uhr
Ort: BBK Amstetten
Anmeldung: 05 0259 40106
29.11.2024, 13:00 - 17:00 Uhr
Ort: BBK Melk
Anmeldung: 05 0259 41103
29.11.2024, 13:00 - 17:00 Uhr
Ort: BBK Melk
Anmeldung: 05 0259 41103
29.11.2024, 14:00 - 18:00 Uhr
Ort: BBK Waidhofen/Thaya
Anmeldung: 05 0259 41802
29.11.2024, 17:00 - 21:00 Uhr
Ort: BBK Gmünd
Anmeldung: 05 0259 40500
29.11.2024, 17:00 - 21:00 Uhr
Ort: BBK Hollabrunn
Anmeldung: 05 0259 40605
Kosten: EUR 33,- exkl. Lebensmittelkosten

NATUR UND GARTEN

Korbflechten mit Weide - Rasseltechnik
Schule am Bauernhof:
8 Stunden
29.11.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Ort: 3erhof, Maria Anzbach
Kosten: EUR 55,- gefördert,
EUR 95,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 26100

PERSÖNLICHKEIT UND KREATIVITÄT

Webinar: Aus dem Hamsterrad ans Steuerrad der Direktvermarktung
25.11.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
Ort: zu Hause am PC
Kosten: EUR 20,- gefördert,
EUR 40,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 26100

PFLANZENBAU

PSA Pflanzenschutz-Sachkundeweiterbildung - 3h „Ackerbau“
Sachkunde PS Weiterbildung:
3 Stunden
25.11.2024, 09:00 - 12:00 Uhr
Ort: GH zur Kirchenwirtin, Ollern
Kosten: EUR 15,- gefördert,
EUR 50,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 41700

PSA Pflanzenschutz-Sachkundeweiterbildung - 5h „Ackerbau“
Sachkunde PS Weiterbildung:
5 Stunden

25.11.2024, 09:00 - 14:00 Uhr
Ort: GH zur Kirchenwirtin, Ollern
Anmeldung: 05 0259 41700
27.11.2024, 08:00 - 13:00 Uhr
Ort: BBK Krems
Anmeldung: 05 0259 40900
28.11.2024, 08:30 - 13:30 Uhr
Ort: BBK St. Pölten
Anmeldung: 05 0259 41600
29.11.2024, 08:30 - 13:30 Uhr
Ort: GH Gerhard's Wirtshaus, Japons
Anmeldung: 05 0259 40700
Kosten: EUR 30,- gefördert,
EUR 100,- ungefordert

PSA Pflanzenschutz-Sachkundeweiterbildung - 2h „Ackerbau“
Sachkunde PS Weiterbildung:
2 Stunden
25.11.2024, 12:00 - 14:00 Uhr
Ort: GH zur Kirchenwirtin, Ollern
Kosten: EUR 15,- gefördert,
EUR 50,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 41700

Pflanzenschutz-Sachkundeweiterbildung - 5h „Acker-/Weinbau“
Sachkunde PS Weiterbildung:
5 Stunden
27.11.2024, 09:00 - 13:30 Uhr
Ort: BBK Hollabrunn
Kosten: EUR 30,- gefördert,
EUR 100,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 40602

Webinar: Pflanzenschutz-Sachkundeweiterbildung „neue“ mehrjährige Unkräuter
Sachkunde PS Weiterbildung:
2 Stunden
27.11.2024, 17:00 - 19:00 Uhr
Ort: zu Hause am PC
Kosten: EUR 20,- gefördert,
EUR 40,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 26100

Biodiversität & Landwirtschaft
ÖPUL23-UBB oder
BIO-BIODIVERSITÄT: 3 Stunden
29.11.2024, 09:00 - 12:00 Uhr
Ort: BBK Hollabrunn
Anmeldung: 05 0259 40600
29.11.2024, 09:00 - 12:00 Uhr
Ort: GH zur Kirchenwirtin, Ollern
Anmeldung: 05 0259 41700
29.11.2024, 09:00 - 12:00 Uhr
Ort: GH Leinfellner, Enzenreith
Anmeldung: 05 0259 41400
Kosten: EUR 20,- gefördert,
EUR 50,- ungefordert

TIERHALTUNG

Homöopathie für Nutztierhaltung - Aufbaukurs (Haus- und Hofapotheke 1)
25.11.2024 - 26.11.2024,
9:00 - 17:00 Uhr
Ort: GH Franzl, Wilhelmsburg
Kosten: EUR 138,- gefördert,
EUR 276,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 26100

Grundkurs für den Imkereieinstieg
25.11.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Ort: LFS Warth
Kosten: EUR 95,-
Anmeldung: 0677 61865001

Mehr Erfolg im Kuhstall
ÖPUL23-EEB (Einschränkung Betriebsmittel): 3 Stunden
QPLUS-LKV Rinder: 1 Stunde
TGD Weiterbildung: 2 Stunden
26.11.2024, 08:45 - 16:30 Uhr
Ort: LFS Pyhra
26.11.2024, 08:45 - 16:30 Uhr

Ort: Mostviertler Bildungshof Gießhübl
27.11.2024, 08:45 - 16:30 Uhr
Ort: LFS Edelhof
27.11.2024, 08:45 - 16:30 Uhr
Ort: LFS Warth
Kosten: EUR 20,- Frühbucherbonus
Anmeldung: 05 0259 26100

Tierhaltertag 2024
TGD Weiterbildung: 1 Stunde
26.11.2024, 09:00 - 12:00 Uhr
Ort: Meli's Cafe-Restaurant, Dobersberg
28.11.2024, 09:00 - 12:00 Uhr
Ort: Stadthotel Raabs an der Thaya
Kosten: EUR 15,- gefördert
Anmeldung: 05 0259 41800

NÖ Schweinefachtag - Markt und Umfeld
TGD Weiterbildung: 2 Stunden
26.11.2024, 09:00 - 16:00 Uhr
Ort: K4, Kulturzentrum Kilb
Kosten: für Landwirte kostenlos,
EUR 40,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 23100

Fachinformationskreis Mutterkuhhaltung und Rindfleischproduktion
ÖPUL23-BIO: 1 Stunde
QPLUS-LKV Rinder: 1 Stunde
TGD Weiterbildung: 1 Stunde
26.11.2024, 19:30 - 22:00 Uhr
Ort: GH Haslinger, Gföhl
Kosten: EUR 10,- gefördert,
EUR 20,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 23202

Rindermasttag
TGD Weiterbildung: 2 Stunden
27.11.2024, 09:00 - 16:00 Uhr
Ort: K4 Kulturzentrum Kilb
Kosten: EUR 20,- gefördert,
EUR 40,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 23200

NÖ Bio-Schweinefachtag - Mast
ÖPUL23-BIO: 3 Stunden
TGD Weiterbildung: 1 Stunde
27.11.2024, 14:00 - 18:00 Uhr
Ort: Heuriger Perbersdorfer, Neuhofen an der Ybbs
Kosten: EUR 35,- gefördert,
EUR 70,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 23100

Exkursion Bioschweinehaltung
ÖPUL23-BIO: 5 Stunden
28.11.2024, 08:30 - 19:00 Uhr
Ort: Region Gföhl und Horn
Kosten: EUR 100,- gefördert,
EUR 200,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 23100

Ausbildung für TGD-Arzneimittelanwender
28.11.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Ort: Burggasthof Natschbach
Anmeldung: 05 0259 26100
29.11.2024, 08:30 - 16:00 Uhr
Ort: RLH-Taverne Zwettl
Anmeldung: 05 0259 42100
Kosten: EUR 49,- gefördert,
EUR 90,- ungefordert

Onlineseminar: Ausbildungskurs zum EU-Befähigungsnachweis für Tiertransporte
TGD Weiterbildung: 1 Stunde
28.11.2024, 18:00 - 22:00 Uhr
Ort: zu Hause am PC
Kosten: EUR 65,- gefördert,
EUR 130,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 26100

Wegweiser für die Schaf- und Ziegenhaltung
ÖPUL23-BIO: 1 Stunde
TGD Weiterbildung: 1 Stunde
29.11.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Ort: Mariazellerhof, Leobersdorf
Kosten: EUR 75,- gefördert,
EUR 170,- ungefordert
Anmeldung: 0664 78819550

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Alles zur Arbeitszeit - flexibel gestalten und Zuschläge vermeiden
25.11.2024, 09:00 - 13:00 Uhr
Ort: BBK Amstetten
Kosten: EUR 30,- gefördert,
EUR 60,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 40100

Denk Neu - Innovative Ideen für meinen Hof
26.11.2024, 09:00 - 16:30 Uhr
Ort: LK NÖ, St. Pölten
Kosten: EUR 25,- gefördert,
EUR 90,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 42300

Hofübergabe leicht gemacht
27.11.2024, 08:30 - 16:00 Uhr
Ort: LK-Technik Mold
Kosten: EUR 35,- pro Betrieb
gefördert, EUR 70,- pro Person
ungefordert
Anmeldung: 05 0259 40700

Webinar: Pachtpreise - wie kalkuliere ich meine Schmerzgrenze?
27.11.2024, 09:00 - 11:30 Uhr
Ort: zu Hause am PC
Kosten: EUR 25,-
Anmeldung: 05 0259 25000

Webinar: Optimierung der Liquidität und Finanzierung - Strategien für nachhaltigen Erfolg am Betrieb
27.11.2024, 19:00 - 22:00 Uhr
Ort: zu Hause am PC
Kosten: EUR 25,-
Anmeldung: 050 259 25120

Neu-/Quereinstieg in die Landwirtschaft - worauf ist zu achten?
28.11.2024, 09:00 - 16:00 Uhr
Ort: LK NÖ, St. Pölten
Kosten: EUR 50,-
Anmeldung: 05 0259 25000

Steuerliche Grundlagen und Tipps aus der Beratungspraxis
28.11.2024, 09:00 - 11:00 Uhr
Ort: BBK Amstetten
Kosten: EUR 15,- gefördert,
EUR 30,- ungefordert
Anmeldung: 05 0259 40100

VERANSTALTUNGEN

Schnuppertag mit Schnupperschlafen
26.11., 13:00 Uhr - 27.11.2024,
8:00 Uhr
Ort: LFS Edelhof
Auskunft: 02822 52402

Tage der offenen Tür
29.11.2024, 10:00 - 15:00 Uhr
30.11.2024, 08:30 - 12:00 Uhr
Ort: LFS Hollabrunn
Auskunft: 02952 2133

LFI-ONLINEKURSE: WEITERBILDUNG WANN & WO SIE WOLLEN

Informationen und Anmeldung zu LFI-Onlinekursen unter
05 0259 26100

Allergeninformation
Kosten: EUR 15,-

Lebensmittelhygieneschulung
Kosten: EUR 15,-

Weiterbildung zur Pflanzenschutzsachkunde
Sachkunde PS Weiterbildung:
5 Stunden
auch für Spezialthemen: Forst,
Weinbau oder Garten-, Gemüse-
und Obstbau
Kosten: EUR 40,-

Sachkunde PS Weiterbildung: 2 Stunden
Kosten: EUR 25,-

Onlinekurse zur ÖPUL-Weiterbildung
NEU: ÖPUL23-BIO: 5 Stunden
Biologische Wirtschaftsweise Tier
Kosten: EUR 40,-

NEU: ÖPUL23-BIO: 5 Stunden
Biologische Wirtschaftsweise
Ackerbau
Kosten: EUR 40,-

ÖPUL23-HBG: 2 Stunden
Humuserhalt und Bodenschutz -
Grünland 1
Kosten: EUR 25,-

ÖPUL23-HBG: 3 Stunden
Humus und Bodenschutz -
Grünland 2 (Aufbaumodul)
Kosten: EUR 30,-
ÖPUL23-HBG: 5 Stunden

Humus und Bodenschutz - Grünland 5h
Kosten: EUR 40,-

ÖPUL23-GWA: 3 Stunden
Stickstoff im Ackerbau
Kosten: EUR 30,-

ÖPUL23-GWA: 3 Stunden
Mein Bodenwissen -
Ausflug in den Boden
Kosten: EUR 30,-
ÖPUL23-EEB: 3 Stunden
Einschränkung ertragssteigernder
Betriebsmittel
Kosten: EUR 30,-

Onlinekurse zur TGD-Weiterbildung
TGD Weiterbildung: 2 Stunden
Eutergesundheit - erhalten -
vorbeugen - behandeln
Schutz vor Infektionskrankheiten
am landwirtschaftlichen Betrieb
TGD-Betriebserhebung -
Vorbereitung, Ablauf und
betrieblicher Mehrwert
Kosten: EUR 25,-

TGD Weiterbildung: 1 Stunde
Grundlagen einer professionellen
Almbewirtschaftung
Kosten: EUR 25,-

Landmaschinen im Straßenverkehr
Kosten: EUR 25,-

Geoinformationssysteme in der Land- und Forstwirtschaft - Einführung
Kosten: EUR 165,-

Mein Betriebskonzept
Kosten EUR 20,-

Mit Risiken in der Landwirtschaft umgehen lernen
Kosten EUR 20,-

EDV - Onlinekurse
Word, Excel, PowerPoint,
Outlook 365-2019
und Windows 10 in Grundlagen-
und Fortgeschrittenen-Versionen
Kosten: EUR 59,-
Alles in einem: Office 365-2019 Grundlagenpaket
Kosten: EUR 159,-

Filmen mit dem Smartphone
Kosten: EUR 30,-

Fotobearbeitung mit Snapseed
Kosten: EUR 25,-

Produktfotos mit dem Smartphone
Kosten: EUR 40,-

Die Teilnahme an unseren
Bildungsangeboten ist nur mit
vorheriger Anmeldung möglich.

Weitere Bildungsangebote finden
Sie unter noe.
lfi.at und www.
landimpulse.at.



SOILBREAKER
Tiefenlockerer mit Zwischenzinken

AGRI FARM

- Distelbekämpfung
- Hebt und sprengt den verdichteten Unterboden
- Zwischenzinken durchmischen die Oberschicht
- leichtzügig durch V-Rahmen

Austro Agrar TULLN
20. BIS 23. NOV. 2024
Halle 2 Stand 201
www.agrifarm-maschinen.com Tel. 02275 5566

Fixpunkt im Messekalender

Von 20. bis 23. November 2024 findet wieder die Austro Agrar Tulln statt. Die Leitmesse für Landtechnik ist einzigartig in Österreich und Zentraleuropa. Mehr als 320 Aussteller auf 50.000 m² Hallenfläche werden hier täglich von 9 bis 17 Uhr das umfassende

Angebot in allen Kernbereichen der Landwirtschaft präsentieren.

Eintrittskarten für das Jahreshighlight können entweder online im Ticketshop der Messe Tulln oder vor Ort an den Tageskassen erworben werden.

www.messe-tulln.at

Austro Agrar TULLN

DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK 20.-23.11.2024

LANDTECHNIK
SAATGUT + DÜNGER
STALLTECHNIK
HOLZ + ENERGIE

Messe Tulln
www.messe-tulln.at

Wopfinger Transportbeton

BETON BLOXX

Einsetzbar in der Landwirtschaft ob für Getreidelager, Futterboxen, Trennwände oder Hallenbau – **BETONBLOXX®** passen überall! Absolut flexibel in der Gestaltung – ohne Mörtel oder Schalungen – **aufbauend vielseitig!**

betonbloxx.com

Bausteine für Landwirtschaft

Auch in der Landwirtschaft geht der Trend immer mehr zu mobilen und flexibel einsetzbaren Lösungen. Bei Wopfinger Transportbeton sind deshalb die sofort einsetzbaren und nachhaltigen Betonbloxx, die anteilig mit aufbereiteter und rezyklierter Gesteinskörnung CO₂-optimiert hergestellt werden, in den unterschiedlichsten Formaten erhältlich.



Betonbloxx aus dem Hause Wopfinger Transportbeton

Mobil und flexibel

Mit diesen Betonbloxx können zum Beispiel Getreidelager, Futterboxen, Trennwände, Silos oder Hallen in kürzester Zeit auf- und wieder abgebaut werden. Betonbloxx sind robust und aufgrund ihrer Mobilität und

ihrer vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten können sie bei Bedarf auch für andere Zwecke erneut eingesetzt werden. Außerdem ermöglichen die unterschiedlichen Größen der Blöcke und die diversen Sonderformen eine Gestaltung nach Maß.

www.betonbloxx.com
FIRMENMITTEILUNG

BOHRBRUNNEN WASSERSUCHE mit BODENRADAR

brunnenbohrerallinger@aon.at
0664/307 76 20
BRUNNENBOHRER ALLINGER

BauernZeitung Jobbörse

Ihr Stelleninserat online:
bauernzeitung.at/jobboerse

Auf nach Mexiko mit Hermann Schultes

13 Tage lang, von 11. bis 23. Februar 2025, können Sie gemeinsam mit dem ehemaligen Landesobmann des Niederösterreichischen Bauernbundes, Hermann Schultes, Mexiko erkunden. Wunderschöne Landschaften warten in diesem Zeitraum im Land der Mayas und Azteken auf Ihren Besuch.

Sie können sich auf Highlights in Hülle und Fülle freuen, beispielsweise auf die Klippenspringer von Acapulco und das Baden in Cancún. Einen unvergess-

lichen Einblick in die Kultur und Bräuche der Mayas bekommen Sie beim Besuch einer Maya-Familie, bei der Sie die authentische Zubereitung von Tortillas nähergebracht bekommen. Buchungen für diese unvergessliche Reise sind ab sofort möglich.

Details erhalten Sie auf Anfrage bei Frau Jacqueline Zotter per Mail unter j.zotter@reisewelt.at oder telefonisch unter 01/6071070 67446.

www.reisewelt.at
FIRMENMITTEILUNG

8. Nov. 2024
Von 9 bis 17 Uhr in 2041 Grund

BLACK FRIDAY used

Unser BLACK-FRIDAY für Gebrauchtmaschinen.
Satte Rabatte + Ersatzteil-Flohmarkt.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

LANDTECHNIK SCHUSTER

Used Black Friday

Am 8. November 2024 findet von 9 bis 17 Uhr in 2041 Grund ein besonderes Event für alle Landwirte und Maschinenliebhaber statt: der „Used Black Friday“. Diese Veranstaltung bietet eine einzigartige Gelegenheit, hochwertige gebrauchte Landmaschinen zu attraktiven Preisen zu erwerben. Ob Mäh-drescher, Traktoren, Sämaschinen oder viele weitere Geräte – hier gibt es alles, was das Herz begehrt!

Besucher können sich auf unglaubliche Rabatte und

Sondernachlässe freuen. Die ausgestellten Maschinen sind gründlich geprüft und warten darauf, einen neuen Besitzer zu finden. Neben den Maschinen wird es auch einen Ersatzteillhohmarkt geben, auf dem Zubehör und Ersatzteile zu Schnäppchenpreisen angeboten werden. Eine tolle Gelegenheit, das Equipment für die kommende Saison aufzustocken oder Ersatzteile zu finden, die im Handel schwer zu bekommen sind.

Der „Used Black Friday“ ist die perfekte Plattform, um hochwertige Maschinen zu unschlagbaren Preisen zu ergattern und mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihren landwirtschaftlichen Betrieb optimal auszustatten und sparen Sie dabei bares Geld.



Hochwertige Maschinen zu attraktiven Preisen.

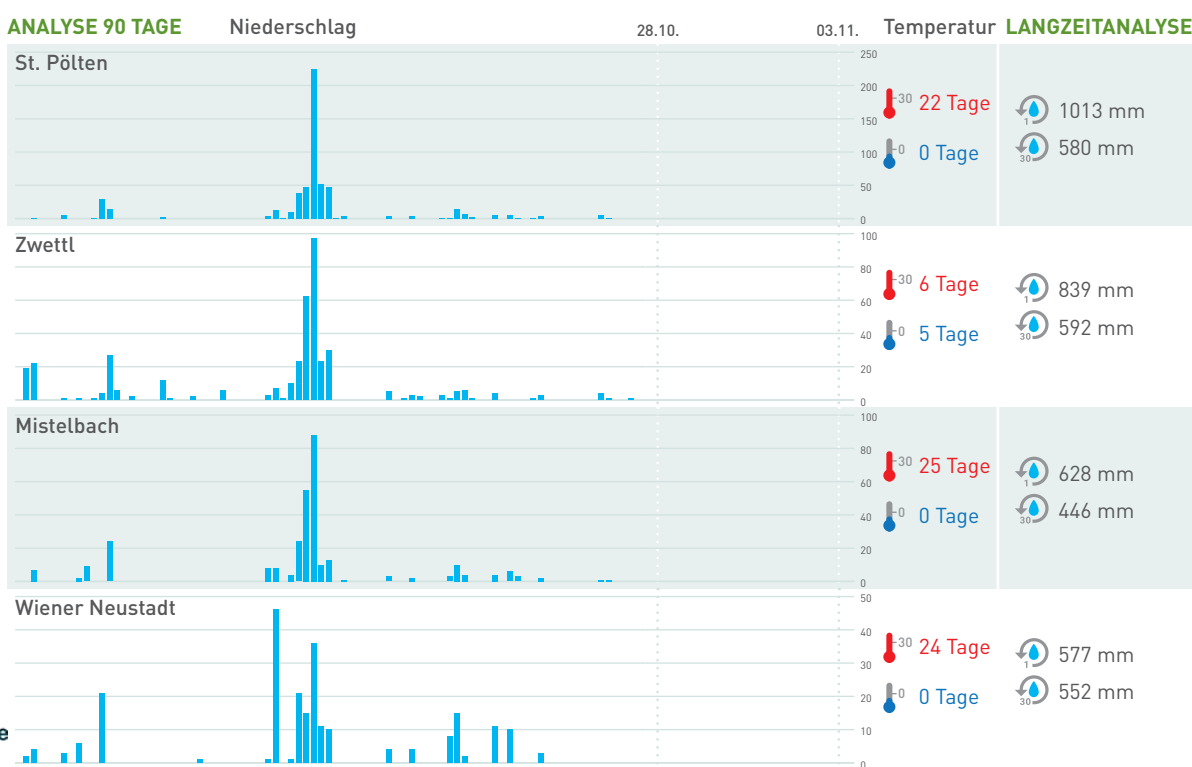
landtechnik-schuster.at
FIRMENMITTEILUNG

Agrarwetter für Niederösterreich

PROGNOSE FÜR 07.11.-13.11.2024

Prognoseort: St. Pölten

Do.	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Di.	Mi.
☀️	☀️	☁️	☁️	☁️	☀️	☀️
10°	8°	7°	6°	6°	6°	5°
2°	1°	2°	1°	0°	1°	3°
10%	10%	10%	10%	10%	30%	30%
30 km/h	20 km/h	10 km/h	10 km/h	20 km/h	50 km/h	40 km/h



Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf www.hagel.at/agrarwetter



Niederschlagssumme seit Jahresbeginn, Niederschlagsdurchschnitt (30-Jahres-Durchschnitt)